

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Straßburger neueste Nachrichten. Bezirksausgabe Süd. 1940-1942 1940

11.10.1940 (No. 84)

Einzelpreis 10 Reichspfennig

Verlag: Oberrheinische Zeitungsverlag- und Druckerei G.m.b.H., Strassburg, Blauwolkengasse 17/19, Fernruf für Orts- und Ferngespräche: Sammel-Nr. 25 900 und 25 901. — Postscheckkonto: Karlsruhe Nr. 2454. Die »Straßburger Neueste Nachrichten« erscheinen 7 Mal wöchentlich als Morgenszeitung.

Straßburger

Bezirksausgabe

SUD

Bezugspreise: Durch unsere örtlichen Vertriebsstellen monatlich 1,90 Reichsmark, zuzügl. 30 Pfennig Trägerlohn. Durch die Post zugestellt monatlich 2,20 Reichsmark, zuzügl. 42 Pfennig Zustellungsgebühren. Anzeigenpreis laut Preisliste Nr. 1. Anzeigenschluss 15 Uhr am Vortag d. Erscheinens.

Neueste Nachrichten

AMTLICHE TAGESZEITUNG FÜR DAS DEUTSCHE ELSASS

Jahrgang 1940 / Folge 84

Strassburg, 11. Oktober 1940

Freitag-Ausgabe

Wogen deutscher Bomber über London

Zahlreiche Industriewerke beschädigt - Misserfolg des neuen englischen Evakuierungsplanes Acht Bomben gleichzeitig eingeschlagen - Stärkster Angriff auf Wales - Keine Ruhepause

H. W. Stockholm, 11. Oktober
Über die neuesten umfassenden deutschen Luftoperationen gegen England liegen von englischer und neutraler Seite wenig Angaben vor. Die Engländer sind über die Einzelheiten der Angriffe sehr zurückhaltend. Die Stockholmer Zeitung »Nya Dagligt Allehanda« schreibt: »Nach allen Zeichen zu urteilen, hat am Donnerstag morgen eine neue grosse Luftoffensive gegen England begonnen. Wogen deutscher Bomber fluteten seit den Morgenstunden über England herein.«

Das englische Luftfahrtministerium meldet nach längerem Zögern: »Feindliche Flieger richteten in der Nacht zum Donnerstag ihre Angriffe vor allem gegen London und seine Umgebung. Bomben wurden indessen auch in anderen Teilen des Landes, so Südengland, abgeworfen. Weitere Angriffe richteten sich auch gegen Nordwestengland und Südwales. Die Brände im Londoner Gebiet wurden rasch unter Kontrolle gebracht. An vielen Stellen wurden Häuser getroffen und einige Industriewerke beschädigt.«

Die Evakuierung der englischen Regierung, die schon ein- oder zweimal Bankrott gemacht hat, steckt nach schwedischen Zeugnissen in vielen Schwierigkeiten. Ein Londoner Eigenbericht der »Nya Dagligt Allehanda« stellt fest, dass die obdachlos gewordenen Eastendbewohner ein wahrhaft unnatürliches Leben führen, da sie zwei Drittel des Tages unter der Erde zubringen. Der neutrale Bericht gebraucht den Ausdruck, dass es sich um ein »für andere Völker unvorstellbares Dasein« handle.

Das Londoner Luftfahrtministerium hat sich endlich entschlossen, bekannt zu geben:

Japan feiert Dreierpakt Massenkundgebung in Tokio

Tokio, 10. Oktober
In der bekannten Hibiya-Halle veranstalteten die nationalen Verbände Tokios am Donnerstagabend eine Massenkundgebung, mit der der Abschluss des Dreierpaktes zwischen Deutschland, Italien und Japan festlich begangen wurde. An der Kundgebung nahmen auch die Botschafter Deutschlands und Italiens teil. Es sprachen der bekannte nationale Führer Japans Nakano, der frühere Botschafter in Berlin, Oshima, und der frühere Botschafter Japans in Rom, Hiratori, deren Reden von der Menge begeistert aufgenommen wurden. Am Sonntag finden im Stadion und anderen Sportplätzen Tokios sechs weitere öffentliche Massenkundgebungen statt, an denen auch Regierungsvertreter teilnehmen werden.

ben, dass es sich bei den deutschen Angriffen in der Nacht zum Donnerstag um die längsten Nachtangriffe gehandelt habe, denen die englische Hauptstadt seit Beginn des Krieges ausgesetzt war. Die Dauer des Alarms wird nicht angegeben. Sie dürfte aber 12 Stunden überschritten haben. Es wird jetzt mitgeteilt, dass Bomben in vielen Teilen Londons gefallen seien. Militärische Objekte werden wie üblich nicht genannt, doch wird eingestanden, dass einige Fabriken und ein öffentliches Gebäude getroffen wurden. Kurz vor Tagesanbruch hat die Londoner Bevölkerung eine gewaltige Explosion vernommen. Das Luftfahrtministerium nun behauptet, dass sie durch das gleichzeitige Einschlagen von acht deutschen Bomben entstanden sei. Weitere Angriffe in der Nacht haben sich nach den ergänzenden Meldungen von englischer amtlicher Seite gegen Südengland, Mittel-England, Nordost- und Nordwestengland gerichtet. Wales erlebte die ausgedehntesten Angriffe seit Wochen.

Am Donnerstag erschienen neue Verbände der deutschen Luftwaffe über England. Schon am Morgen entspannen sich Kämpfe über der Südküste. Ein deutscher Sturzkampfflieger richtete Angriffe auf mi-

litärische Objekte in einer von der englischen Regierung nicht näher benannten Stadt. Auch gegen das Mündungsgebiet und den Lauf der Themse richteten sich Vorstöße deutscher Luftstreitkräfte. Über Bomben auf London im Laufe des Donnerstags wird lediglich gesagt, dass nachmittags einige Häuser in der Hauptstadt zerstört wurden.

Ein Bomber gegen zehn Spitfire Zwei englische Flugzeuge vernichtet

Berlin, 11. Oktober
Bei einem Luftkampf, der sich über der englischen Südküste zwischen einem einzelnen fliegenden deutschen Bomber und zehn Spitfire-Maschinen entwickelte, schoss das deutsche Flugzeug einen der englischen Jäger ab. Hierbei ereignete sich der seltene Fall, dass die brennend abstürzende Spitfire eine ihre Bahn kreuzende zweite Maschine der englischen Angreifergruppe rampte und diese mit in die Tiefe riss. Der deutsche Bomber erreichte mit zahlreichen Treffern seinen Flughafen. Ein Mitglied der Besatzung wurde durch feindliche Einwirkung tödlich getroffen.

Von Mittwoch morgen bis Donnerstag

Ununterbrochene Vergeltungsangriffe gegen die britische Hauptstadt

Berlin, 10. Oktober
Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

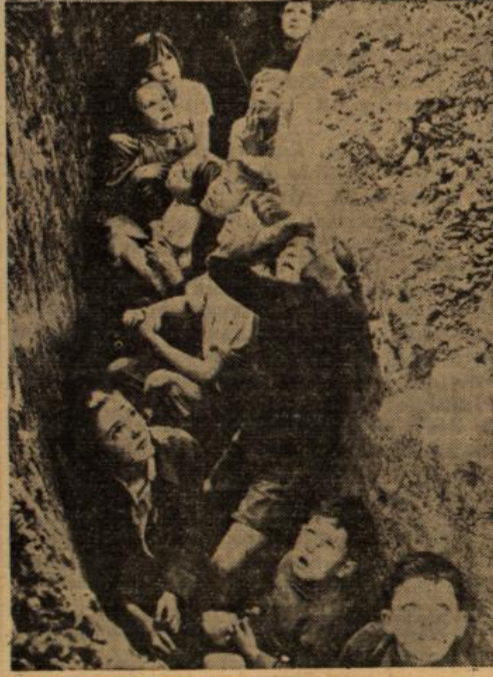
Vom frühen Morgen bis zum Beginn der Dunkelheit rollten ununterbrochen Vergeltungsangriffe leichter und schwerer Kampfflugzeuge gegen die britische Hauptstadt. Unmittelbar anschliessend setzten Nachtangriffe schwerer Kampfflugzeuge ein, die bis in die frühen Morgenstunden des 10. Oktober andauerten. Schwerste Schäden wurden den Docks im Themse-Bogen zugefügt. Umfangreiche Zerstörungen richteten Bombenexplosionen auch an den Bahn- und Gleisanlagen im Stadtkern an. Während der Nacht waren zahlreiche ausgedehnte Grossfeuer zu beobachten. Einzelne Kampfflugzeuge griffen in Südengland Hafenanlagen, Truppenlager, Bahnkörper und Rüstungsbetriebe erfolgreich mit Bomben schweren und schwersten Kalibers an. In Süd- und Mittelengland belegten sie mehrere Flugplätze mit Bomben. In St. Eval, Penrhose und St. Merryn gelang es, Hallen und Unterkünfte durch Volltreffer zu zerstören und am Boden stehende Flugzeuge zu vernichten. Im Hafenbecken von Cardiff

lösten Bombentreffer heftige Explosionen und anschliessend einen grossen Brand aus.

Auf See wurde ein feindliches Handelsschiff von etwa 4 000 BRT. durch mehrere Bomben mittschiffs getroffen. Es blieb brennend mit starker Schlagseite liegen. Ein Unterseeboot versenkte zwei bewaffnete feindliche Handelsschiffe von insgesamt 7 000 BRT.

In Westdeutschland und in den besetzten Gebieten durch nächtlichen feindlichen Bombenabwurf angerichteter Sachschaden konnte rasch wieder behoben werden. Einige Wohnhäuser wurden zerstört, ein Bauerngehöft brannte vollkommen ab. Der Gegner verlor gestern zehn Flugzeuge, davon eines durch Flakartillerie. Vier deutsche Flugzeuge werden vermisst.

Die britischen Verluste am Donnerstag betragen nach bisher eingegangenen Meldungen sieben Jagdflugzeuge. Ein deutsches Flugzeug musste im Kanal notwassern. Der Flugzeugführer wurde von einem Seenotflugzeug aufgenommen. Die Maschine wird zurzeit geborgen.



Die Wirkung rollender Luftangriffe: Zerschlagene Lagerhäuser in London — Daneben: Englische Arbeiterkinder in primitiven Schutzgräben, während die Plutokratie im soliden Luftschutzkeller schlummert. (Aufnahmen durch Weltbild)

Neue Kampfzeit

Strassburg, 11. Oktober

Als im Jahre 1933 die nationalsozialistische Bewegung die Macht im Staate erkämpft hatte und die tiefgehendste, gleichzeitig aber auch die unblutigste Revolution der Geschichte mit der Beseitigung aller Parteien und sonstigen politischen Gruppen (einschliesslich der Harzburger Koalitionspartner) zu einem vorläufigen Abschluss gekommen war, da fiel es uns allen mehr oder weniger schwer, uns innerlich umzustellen auf die völlig neue Art der Arbeit und der Pflichterfüllung im Dienste des Führers. Jahrelang hatten wir uns daran gewöhnt, gegen die inneren Feinde des Volkes und ihre Parteien zu kämpfen; da waren sie plötzlich wie weggeblasen. Ein paar der gehässigsten und gefährlichsten Widersacher der deutschen Erhebung waren zwar für eine Weile dingfest gemacht, Beamte mit einer ausgesprochenen Bonzenkarriere aus wichtigsten Stellen entfernt worden. Aber manch einer, den wir noch ein Jahr zuvor im Tross anderer Parteien mitlaufen sahen, begegnete uns im Späthjahr 1933 schon in der Uniform einer unserer Gliederungen. In den sechs Monaten, da wir uns mit aller Kraft in einen verantwortlichen Arbeitskreis mit positiver Zielstellung eingelebt hatten, war er in die Reihen der SA. oder SS. eingetreten, hatte dort oder an anderer Stelle der Partei durch treue Pflichterfüllung die ersten Beweise dafür erbracht, dass er das Zeug zum Nationalsozialisten in sich hat, und war so ein Kamerad der braunen Front geworden.

Dass die »Alten« diesem schnellen Anwachsen der Bewegung zunächst einmal mit einigen Bedenken zusahen, dass sie manchmal beisammen sassen, um der »schönen Kampfzeit« etwas nachzutraumern, und sich gelegentlich auch eine handfeste Gegenfront zurückwünschten, war nur zu natürlich. Und weil der Führer wusste, was da in den Herzen seiner alten Mitkämpfer vorging, hat er ihnen damals bei mancher Gelegenheit klar gemacht, dass der Kampf der Bewegung mit der Revolution nicht beendet sei, sondern erst recht beginne. Schulter an Schulter mit Hunderttausenden neuen Parteigenossen müssten sich jetzt seine ältesten und treuesten Kampfgenossen auch als Träger des Wiederaufbaues bewähren. Dass sie es waren, die mit ihren Opfern dem deutschen Volk einen neuen Weg in die Zukunft gebahnt hätten, könne und dürfe kein Deutscher je vergessen. Den schönsten Lohn für ihren Einsatz aber trügen sie in sich selbst, nämlich das Bewusstsein der erfüllten Pflicht und den Schatz der Erinnerungen an die Kampfzeit.

Auch das Elsass erlebt heute eine nationalsozialistische Revolution. Und wenn kürzlich an dieser Stelle mit Recht davon gesprochen wurde, dass Ereignisse und Vorgänge der Revolution von 1933 in vielen und wesentlichen Zügen nicht verglichen werden können mit dieser heutigen Revolution im Elsass, so sei heute von Begleiterscheinungen am Ende des elsässischen Volkstums Kampfes die Rede, die allerdings den Vergleich mit 1933 geradezu herausfordern.

Auch hier im Elsass geht eine Kampfzeit zu Ende: Die Kampfzeit der elsässischen Heimatbewegung, die nun plötzlich auch keinen organisierten Gegner mehr hat. Ihre Feinde waren der französische Staat und von Verrätern ihres Volkstums geführte Parteilgruppen. Der erstere liegt zerschmettert von den Waffen Grossdeutschlands am Boden. Seine parteipolitischen Handlanger haben es entweder vorgezogen, nicht mehr aus Frankreich zurückzukehren, oder man hat ihnen

Die Rückkehr dorthin gründlich erleichtert. (Mancher ist auch erst beim Packen.)

Und nun geht es den alten Aktivist der Heimatbewegung, wie es den alten Nationalsozialisten 1933 gegangen ist: Sie machen sich Sorgen darum, ob auch gründlich genug gesäubert wird. Sie sehen da und dort nun einen Anschluss suchen an die neue Zeit, der erst von dem Erlebnis dieses Krieges durcheinandergewirrt und -geschüttelt werden musste, um sich seines Deutschtums wieder recht bewusst zu werden.

Es gibt darauf nur eine Antwort: Niemals! So wenig im Reich die Opfer an Gut und Blut der »Alten Garde« der nationalsozialistischen Bewegung je vergessen werden, so wenig wird man dort und hier im Elsass die Schwere des Kampfes der Männer je vergessen, die das Deutschtum in schwerster Zeit und unter schwierigsten Verhältnissen hochgehalten haben.

Den analogen volksdeutschen Reifeprozess im Elsass hat der von Frankreich und England entfesselte Judenkrieg unerbrotten oder abgekürzt, wie man will. Der deutsche Sieg über Frankreich hat jedenfalls auch den elsässischen Volkstumskampf stetig beendet.

Deutscher Bürgermeister in Hermannstadt. In Durchführung der mit der deutschen Volksgruppe Rumäniens getroffenen Vereinbarung hat nunmehr die rumänische Regierung in den beiden siebenbürgischen Städten Hermannstadt und Mediasch deutsche Bürgermeister und in zwei weiteren siebenbürgischen und acht Banater Städten deutsche Vizebürgermeister ernannt.

„Strafaktion“ gegen Rumänien

London droht mit Secret Service — Im Bereich britischer Bomber

H. W. Stockholm, 11. Oktober. Nach den neuesten schwedischen Meldungen aus London hält man dort den Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen England und Rumänien für unmittelbar bevorstehend. Während bisher von englischer Seite stets jede Beziehung zu Sabotageversuchen oder ähnlichen Umtrieben im rumänischen Oelgebiet entrüstet abgestritten worden ist, lässt jetzt ein grosses Londoner Blatt die Katze aus dem Sack und gibt damit ein wertvolles Zeugnis für die Berechtigung der rumänischen Abwehrmassnahmen.

Passiver Widerstand der Wafd-Partei?

Kairo-Regierung verbietet Redeversatz für Wafd-Führer

L.B. Athen, 11. Oktober. Die Spannung zwischen der antibrutischen Opposition in Ägypten einerseits und der Regierung Sabri Pascha und den englischen Militärbehörden andererseits hat sich in den letzten zwei Tagen bedrohlich verstärkt. Die ägyptische Regierung hat ihre Einwilligung zu äusserst brutalen Bestimmungen gegen alle ägyptischen Staatsbürger gegeben, die sich zu abfälligen Äusserungen über die englische Militärverwaltung hinreissen lassen.

Hafen von Aden bombardiert

Der italienische Wehrmachtbericht

Rom, 10. Oktober. Der italienische Wehrmachtbericht vom Donnerstag hat folgenden Wortlaut: In Nordafrika belegten feindliche Flieger Tobruk mit Bomben, wobei es ausser leichtem Sachschaden drei Tote und sechs Verwundete gab. Ein feindliches Flugzeug wurde von der Marineflak abgeschossen.

Die Jugend der Achse in Padua

Vorbereitung vor dem Duce

Padua, 11. Oktober. Die altehrwürdige Universitätsstadt Padua war am Donnerstag Schauplatz einer grossartigen Kundgebung der Kriegsfreiwilligen-Verbände der italienischen Littoriojugend vor Mussolini, zu der auch Deutschland eine 270 Mann starke Marschgruppe der Hitlerjugend und Spanien, Bulgarien, Rumänien und Ungarn Jugendabteilungen entsandt hatten.

Neues Attentat der Briten

Französisches U-Boot versenkt

O. Sch. Bern, 11. Oktober. Die französische Admiralität gibt bekannt, dass das französische Unterseeboot

Ueberdies seien die rumänischen Oelfelder ja auch nicht ausserhalb der Reichweite der englischen Bombenflugzeuge. Man muss sich also überlegen, wie am besten Rumänien gegenüber zu verfahren sei. Es sei klar, so heisst es weiter, dass der englische Gesandte nicht mehr lange in Rumänien bleiben könne. Auf der anderen Seite müsse man aber Zweifel hegen über die Zweckmässigkeit eines blossen Abbruchs der Beziehungen, wenn dem Bruch keine Strafaktionen folgen könnten.

Trübe Pläne im Orient

Türkisch-englische Gespräche

L. B. Athen, 11. Oktober. Die englisch-türkische Fühlungnahme wegen Syrien, die sogar vom englischen Staatssekretär Butler im Unterhaus eingestanden worden ist, scheint sich neuerdings wieder intensiver zu gestalten. Wie aus Beirut gemeldet wird, hat der Ministerpräsident Refik Saydam bei einem kurzen Aufenthalt in Hatay nicht nur den Kommandanten der türkischen Streitkräfte im Grenzgebiet, sondern auch einen englischen Generalstabschef, der mit besonderem Auftrag aus Palästina gekommen war, empfangen.

Tass weist Lügen zurück

Zurückweisung übler Hetzmeldungen

Moskau, 11. Oktober. Die Tass-Agentur nahm am Donnerstag scharf gegen üble Hetzmeldungen Stellung, die in provokatöser Absicht verbreitet worden waren. Die Tass-Erklärung hat folgenden Wortlaut: Die ausländische Presse und insbesondere die englische Zeitung »Daily Telegraph and Morning Post«, das Nachrichtenbüro »United Press« und die griechische Zeitung »Vradinic« veröffentlichen von Zeit zu Zeit Nachrichten, wonach die Sowjetregierung von der deutschen Regierung die Rückgabe der ehemals polnischen Gebiete gefordert habe, die an Deutschland übergegangen sind, und Besprechungen in diesem Sinne zwischen der UdSSR und Deutschland stattfinden.

Kassensräuber zum Tod verurteilt

64jähriger überwältigte Zuchthäuser

w. sch. Hannover, 11. Oktober. Vor wenigen Tagen wurde in Schaumburg bei Hessig-Oldendorf ein Ueberfall auf ein Stationsgebäude an der Bahnstrecke Hameln-Rinteln verübt. Der Täter konnte an Ort und Stelle überwältigt werden. Das Sondergericht Hannover verurteilte ihn zum Tode. In der Nacht zum 29. September überfiel er das Stationsgebäude von Schaumburg, um dort die Stationskasse zu plündern. Der allein anwesende 64jährige Beamte konnte sich aber erfolgreich zur Wehr setzen. Während er mit der linken Hand den Verbrecher in Schach hielt, griff er mit der rechten Hand zum Fernsprecher und alarmierte die Polizei.

Englische Rohlinge

PK. Am Lys-Kanal, bei St. Venant, sind bei den Kämpfen in den letzten Maitagen die Männer einer Division auf Engländer gestossen. In den erbitterten Kämpfen, die sich in den Niederungen, entlang den Wallhecken, in den Rübäckern und in den Häusern der zerstörten Stadt entwickelten, hat eine Vielzahl von englischen Soldaten ihr Leben eingebüsst. Rings um die Stadt liegen sie in Massengräbern, zwischen den Rübenn und in kleinen Gärten hängen die flachen braunen Helme auf den Kreuzen. Sorgsam waren auf deutscher Seite gefallene Kameraden der Erde übergeben, ihre Gräber mit Blumen geschmückt. Die gefallenen Engländer jedoch wurden von ihren gefangenen Kameraden wenige Tage nach den Kämpfen zusammengetragen und in Massengräber geworfen. Sie gaben sich nicht die Mühe, ihre Namen festzustellen, sie legten sie einfach der Reihe nach in die Gruben, warfen sie zu, nagelten zwei Bretter zusammen und schrieben darauf: »Here repose 65 Tommies dead for the french.«

Gefallen für die Franzosen! Das waren die englischen Soldaten zu erklären. Wenn auf französischen Soldatengräbern stünde: »Morts pour les Anglais«, dann würde vielleicht ein trauriges Recht bestehen, dies zu tun. Aber der englische Sergeant, der nach Monaten seiner Gefangennahme bei Düinkerken kaltchnäuzig erklärt, dass Oran und Dakar durchaus rechtmässige Aktionen der Engländer seien, dieser Sergeant ist keine Einzelpersone. Ein Dutzend englischer Gefangener, die beauftragt wurden, die Gräber ihrer gefallenen Kameraden zu pflegen, grienlen und einer fragte: »Why?« Als einer der Posten ihn darauf aufmerksam machte, dass es die Pflicht der Lebenden sei, der Toten zu gedenken, und sie schrieben doch selbst auf die Kreuze der Weltkriegs-Friedhöfe: »Never forget« — meinten sie, dies sei doch kindliche Sentimentalität.

Kurz gemeldet

- Abschiedsfrühstück des japanischen Botschafters in Moskau. Der von Moskau scheidende japanische Botschafter Togu veranstaltete am Dienstag ein Frühstück, an dem auch der Volkskommissar des Auswärtigen Molotow teilnahm.
Göteborgs Handelszeitung beschlagnahmt. Die schwedische Regierung hat eine neue Beschlagnahme gegen eine der letzten Nummern der »Göteborgs Handels- und Schifffahrtszeitung« ausgesprochen.
Eine Million Auskünfte der Kriegsgefangenenzentrale. Die Kriegsgefangenenzentrale, die unter Aufsicht des Internationalen Roten Kreuzes seit Kriegsbeginn eine segensreiche Tätigkeit ausübt, hat dieser Tage ihre millionste Auskunft abgeschickt.
Banknoten bei Verwandten der Lupescu gefunden. Bei sechs weiteren Verwandten der Jüdin Lupescu wurden Haussuchungen vorgenommen.
Mit 78 Jahren auf dem Nebelhorn Gipfel. Mit 78 Jahren machte ein zurzeit in Oberstdorf (Allgäu) zur Kur weilender Hofrat aus Berlin eine siebenstündige Fusswanderung auf den Nebelhorngipfel und zurück und wiederholte nach drei Tagen die Tour, über das sogenannte Gletis ins Oytal.
Greisin geriet unter fahrenden Zug. In Reichersbeuren (Oberbayern) ereignete sich ein tragischer Unglücksfall.
Mit dem Steinheil erschlagen. Bei Barsmark auf Loit (Nord-schleswig) wurden jetzt die Spuren ein vor Jahrtausenden begangenen Mordes aufgedeckt.
Schnelles Ende einer Schmugglerfahrt. Ein unerwartet schnelles Ende fand eine Schmugglerfahrt an den Niederrhein.
Wagenbesitzer in der Uedener Gegend geschmuggelt hatte. Die Ware wurde beschlagnahmt und bei d Erzeugerversteigerung abgesetzt.

Komm. Verlagsleiter: Emil Munnz
Komm. Hauptschriftleiter: Fritz Kaiser

Das Felsnest Gibraltar

Englands Einfallspforte ins Mittelmeer

Jung-Europa vor den Toren des Empire

Die geopolitische Stellung des Mittelmeeres ist einzigartig auf der Erde. Im Altertum konzentrierte sich hier das Geschehen der Welt, ja, was innerhalb der Arainerländer dieses grossen vielzerklüfteten Wasserbeckens lag, stand überhaupt nicht zur Debatte, war Ende der Welt. Mit der Entdeckung der grossen Ozeane und der Seewege nach den fernsten Kontinenten, hervorgerufen durch die Verschiebung der politischen Machtfaktoren in die nördlichen »jenseitigen Ausenländer« versickerte trotzdem nicht die grosse Bedeutung des Mittelmeeres und erhielt sich bis auf den heutigen Tag. Sie gewann sogar in der jüngsten Geschichte wieder durch die Öffnung einer zweiten Pforte, des Suez-Kanals, wodurch dieses Meer Hauptstrasse heutigen Verkehrs und Handels wurde.

Immer lagen und liegen die Verbindungsstränge Europas nach dem Orient und Afrika, gleichgültig — ob an die Verkehrsmöglichkeiten alter Zeiten oder heutiger Technik und Gegebenheiten oder auch an eine Zukunftsentwicklung gedacht wird.

Beherrschend in diesem grossen Binnenmeer zeigt die Karte dem Beschauer die Halbinsel der Apenninen auf. Alle anderen Mittelmeergebiete bleiben hiergegen nur Anrainer, die auf die Dauer nur Bedeutung für einen Teil des Beckens gewinnen und erhalten können. Die uns allen geläufige Geschichte vom Altertum bis zum Verfall des Osmanischen Sultanats bestätigt diese These. Selbst Karthago, das sich ebenfalls in den Brennpunkt des Gesamtmeeres, also in die Linie Apenninen—Sizilien—Kap Bon gestellt hatte, und von dem es schien, als ob die alleinige Frage: Karthago oder Rom? laute, blieb Episode. Von geopolitischen Gesichtspunkten aus ist dies auch die einzig angängige, weil naturgemässe Konstellation.

Meerengen von Bedeutung Neben dieser Zentralachse haben noch zwei Punkte des Mittelmeeres eine gesteigerte Ausstrahlungskraft, die bedeutsam für den Ablauf politischer, wirtschaftlicher und militärischer Geschehen sein können. Es sind die Meerengen von Gibraltar und des Bosphorus, die Brennpunkte sozusagen der Mittelmeer-Ellipse. (Im Laufe der letzten Jahrzehnte hat sich übrigens der zweite Brennpunkt, der des Bosphorus, mehr nach Süden, nach der Linie Port Said—Suez verschoben). Den einen dieser Punkte, Gibraltar, »eroberte« England 1704 im Spanischen Erbfolgekrieg, — d. h. der kaiserlich-deutsche Feldmarschall-Leutnant Prinz Georg von Hessen-Darmstadt drang mit 1800 meist deutschen Truppen im englischen Auftrag in die von den Spaniern schlecht ausgerüstete und verteidigte Festung. Wieder einmal hatten die Engländer andere für sich kämpfen lassen, während die Gewinn einsteckten.

Damit kam der damals einzige Zugang von den Weltmeeren ins Mittelmeer in die britischen Hände, die diesen Gewinn auch nicht mehr, trotz wiederholter Versuche Spaniens, ausliessen. Doch bedeutete der Besitz Gibraltars durch England mehr noch als der Besitz einer Schlüsselstellung. Mit 1704 wurde nämlich eine politisch, militärisch und wirtschaftlich starke und wohlgeordnete, dabei zielbewusst geführte Macht Teilhaber im mittelländischen Becken, ohne dass hier auch nur eine halbwegs gleichartige Kraft entgegenstand. Das islamische Reich der Osmanen, bis dato eine Gefahr für ganz Europa, hatte seinen Höhepunkt bereits überschritten und verfiel nach der Belagerung Wiens durch die Janitscharen (1683) immer mehr. Spaniens Weltmacht, in der die Sonne einst nie unterging, war mit Ende der Habsburg-Regenten (1700) ebenfalls bereits gebrochen. Italien war ähnlich wie das Deutsche Kaiserreich in eine Anzahl kleiner, machtloser Staaten zersplittert. Der einzige Staat von Bedeutung und von Weltrang im Mittelmeer war nur

Frankreich. Aber mit Frankreich führte England sowieso schon fast immer Krieg.

Englands Machtstellung

Gibraltar im Besitz Gross-Britanniens bedeutete also glatte Vorherrschaft dieser Macht im ganzen mittelländischen Becken. Was auch in den späteren Jahrzehnten und Jahrhunderten im Mittelmeer geschah, immer hatte England seine Hände im Spiel, immer bestimmte zum Ende England den Ablauf der Geschehnisse. Jede territoriale Aenderung, jede Machtverschiebung in den anliegenden Küstenländern geschah nur mit Einwilligung Englands und wurde rücksichtslos unterbunden, wenn das berühmte »Gleichgewicht der Kräfte«, das England auch für das Mittelmeer forderte, in Gefahr kam. Von Gibraltar aus, dem Einfallstor, verstärkte England auch jeweilig nach Sachlage der politischen Geschehnisse seine Stellung.

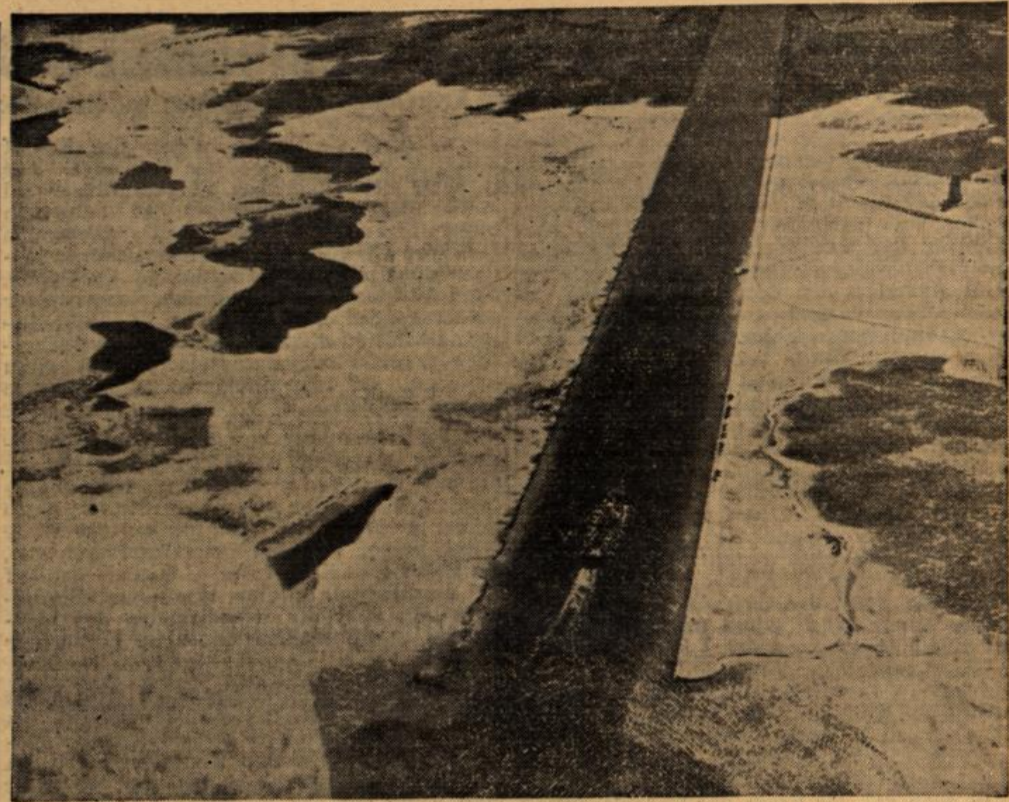
Als Frankreich unter Napoleon intensive Mittelmeerpolitik trieb (Feldzug in Ägypten 1798 und dann die späteren Eroberungen in Italien und Dalmatien) reduzierte die siegreiche englische Flotte hier den Erfolg der französischen Landheere. Und Malta, das England im Verfolg dieses Ringens um das Mittelmeer 1800 besetzte und auch nie wieder herausgab, riegelte einerseits für die Zukunft selbständige Versuche Frankreichs, in die östliche Hälfte des Beckens herüberzugreifen ab und beherrschte andererseits die zentrale Linie, den Brennpunkt des Mittelmeeres, war also bedeutend in bezug auf die Abwehr einer eventuellen Erstarkung der zur Vorherrschaft prädestinierten Apenninischen Halbinsel, da sich nach dem Wiener Kongress (1815) schon die ersten Anzeichen einer Einigung Italiens abzeichneten. Von Gibraltar aus über Malta griff auch später England mit Erfolg in die Geschehnisse im Balkan ein, ebenso wie auch England die Selbstständigkeitsbestrebungen der nordafrikanischen Länder von der Oberhoheit des Osmanischen Sultans »kontrollierte« und mal dafür, mal dagegen war, je nach den Bedürfnissen englischer Politik.

Britischer Griff nach dem Suezkanal

Als Lesseps 1869 den Suezkanal fertigstellte, damit ein zweites Eingangstor zum Mittelmeer öffnete, erweiterte England seine Kraftlinie Gibraltar—Malta— auch ins öst-



Symbol des britischen Untergangs: Auf Strand gesetzter englischer Truppentransporter (Aufnahme Weltbild)



Englands Hauptschlagader, der Suezkanal (Aufnahme Weltbild)

Offensivhandlungen: Dardanellen, Saloniki, Sinai usw. gegen die rein defensiven Massnahmen der Mittelmächte, bezeugen die Hegemonie Gross-Britanniens in diesem Raum. Wie eine Luftblase aber musste in demselben Augenblick diese scheinbar so starke Stellung Englands zerplatzen, wenn erstens — das Volk auf der Zentralachse des Mittelmeeres (also die Italiener auf der Apenninischen Halbinsel, auf Sardinien, auf Sizilien) erstarke und selbst die Verwaltung seiner Geschicke in die Hand nahm, und zweitens — wenn Spanien endlich aus seinem Todesschlaf erwachte, für das Westbecken ein massgebender Faktor wurde und so die Stellung Gibraltars parallelisierte. Gleichsam mit Händen und Füssen hat sich deshalb in den letzten Jahren England gegen das Werden des mussolinischen Italiens und das Werden eines italienischen Imperiums gestraubt. Aus demselben Grunde tat es auch alles, um Spanien schwach zu halten und entfesselte mit als Hauptstifter den letzten, blutigen spanischen Bürgerkrieg. Ein starkes Italien muss folgerichtig Englands Vorherrschaft im Mittelmeer entronnen, Malta wertlos machen, England aus seiner Stellung am östlichen Mittelmeer und am zweiten Tor, also aus Vorderasien, aus Ägypten und vom Suezkanal früher oder später verdrängen und es endgültig zu seiner Ausgangsstellung Gibraltar zurückwerfen. Ein starkes Spanien aber muss ebenso richtig auf die Dauer das Festsetzen einer ortsfremden Macht in Gibraltar-unnödig machen.

Wir wissen, dass die Politik Englands in den letzten Jahren nur ein einziger grosser Misserfolg war. Sowohl Italien, wie auch Spanien sind erwacht und kreuzen nicht mehr im englischen Kielwasser, sondern auf eigener, zielstrebigere Fahrt. Die Soldaten Mussolinis haben bereits begonnen, England aus seinen Positionen im mittleren und östlichen Teil des Mittelmeeres zu vertreiben.

Walther Blachetta.

Truppenbetreuung vom Nordkap bis Spanien

Vom Nordkap bis zur spanischen Grenze stehen deutsche Truppen. Sie sind in Polen bis zur russischen Grenze zu treffen. Ungeheure Entfernungen trennen sie von der Heimat. Aber sie haben trotz dieser räumlichen Trennung nicht das Gefühl, verlassen zu sein. Zu ihnen kommen täglich im Rahmen der kulturellen Truppenbetreuung Künstler und Künstlerinnen, die nur für sie spielen.

Am 1. November startete der Reichstheaterzug der DAF. in Posen zum Einsatz im Osten. Tausende von Kilometern auf tiefverschneiten Landstrassen und in unwegsamen Gelände haben die Wagen zurückgelegt. Ihnen folgten bald andere Truppen, und mit vorbildlicher Kameradschaft haben die Künstler die Schwierigkeiten auf sich genommen, die sich dort ergaben. Mangelhafte Unterkünfte, schlechte Wege, harte Strapazen und Entbehrungen wurden lächelnd in Kauf genommen, und die Soldaten dankten diesen Männern und Frauen durch ihren jubelnden Beifall, der den Künstlern, wie sie immer wieder versichern, schöner in den Ohren klang als im bequemem Theater der Heimat.

15000 monatlich am Westwall

Wartezeit am Westwall. Hier galt es, den Soldaten auf vorgeschobenem Posten die langen Monate zu verkürzen. In den letzten Monaten vor der Westoffensive sind nicht weniger als 15 000 Veranstaltungen in einem Monat durchgeführt worden. Wer in diesen Monaten im Westen zu tun hatte, traf immer wieder die grossen Omnibusse, die Künstler zur Front brachten, sah kleine Gruppen in Kraftwagen. Er sah in den Hotels vieler westdeutscher Städte die Künstler, die dort einquartiert waren und zu den abendlichen Veranstaltungen starteten, er erlebte vielleicht einmal in einem kleinen Eifeldorf eine Vorführung, einen bunten Nachmittag und hat sich persönlich von der Freude der Soldaten überzeugen können.

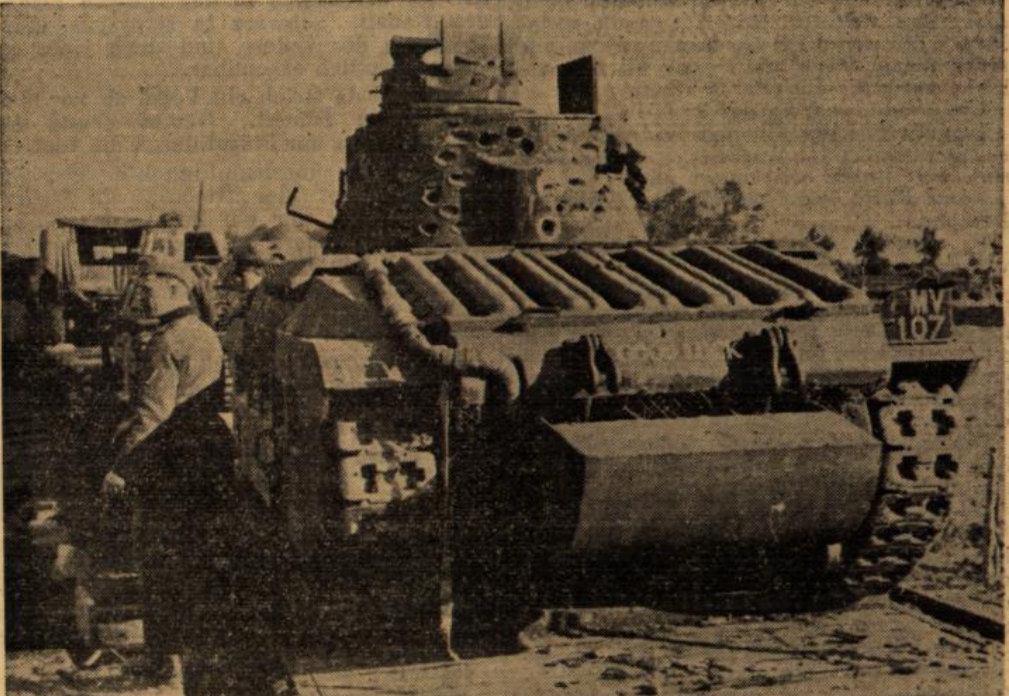
Dänemark und Norwegen

Am 26. Juni war bereits der Reichstheaterzug nach dem Norden unterwegs. Die deutschen Truppen in Dänemark mussten, wie ihre Kameraden in anderen Gegenden, betreut werden. Mit beispiellosem Erfolge spielte das Berliner Philharmonische Orchester in verschiedenen dänischen Städten. Gleichzeitig wurde der Einsatz der Künstler für Norwegen organisiert. Dort liegen in weiten Entfernungen kleinere Truppeneinheiten, die nicht von der Welt abgeschlossen sein sollen. Und da die Ostmärker in der Ueberzahl sind, hat man ihnen heimatliche Kunst gesandt, und das Jodeln und Zitherspielen mag zunächst fremd über die norwegischen Fjorde geklungen haben.

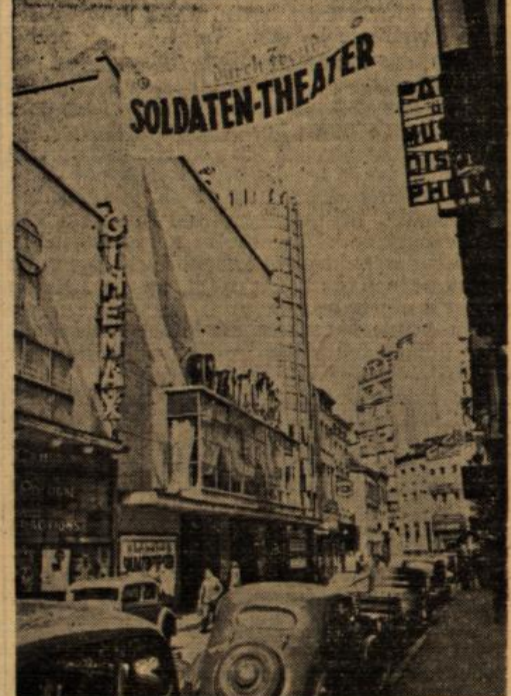
»Minna von Barnhelm« in Paris

Das klassische Soldatenlustspiel Lessings war der rechte Auftakt der Truppenbetreuung in Paris. Inzwischen ist die Betreuung der Truppen im Westen durchorganisiert. In Holland spielen erste Bühnen und Orchester, in Belgien erklingt jeden Abend deutsche Musik, und deutsche Künstler sind in den Theatern zu finden, in Frankreich die Arbeit, soweit deutsche Truppen zu finden sind. Nicht weniger als 150 Veranstaltungen werden täglich im Westen durchgeführt, eine ansehnliche Zahl, hinter der viel Organisationsarbeit der verantwortlichen Stellen, viel Einsatzbereitschaft deutscher Künstler steckt.

Die Durchführung dieser Truppenbetreuung erfordert einen ausserordentlich gut funktionierenden Apparat. Die Organisation hat hier grosse Aufgaben zu lösen gehabt, sie hat sie lösen können, weil durch die grosse und umfangreiche Friedensarbeit der NS.-Gemeinschaft »Kraft durch Freude« die Voraussetzung dafür geschaffen war. Bisher sind rund 100 000 Sonderveranstaltungen durchgeführt worden, die 30 000 000 Soldaten aller Waffengattungen sahen.



Die »Metallspende« unserer englischen Gegner. Manch schwerer Brocken wandert zum Verschrotten nach Deutschland. — Ein Brüsseler Soldatentheater lädt zum Besuch ein.



(Aufnahmen PK-Ulrich-Weltbild 1, Presse Hoffmann 1)

Werbung um Hella

Humoreske von Ralph Urban

Es war Sonntag vormittag 10 Uhr. Fräulein Hella trat zum Fenster und sah durch die Gardinen hindurch nach unten. Richtig, dort stand er schon auf dem gegenüberliegenden Gehsteig. Korrekt, sehr korrekt, den Spazierstock vorschriftsmässig um den linken Arm gehängt, während er in der rechten Hand neben den Handschuhen einen kleinen Blumenstrauß hielt. Sein blendend weisser, etwas zu hoher Kragen sah sehr streng aus. Das war Herr Brusenskeil in gehobener Lebensstellung. Eben blickte er nach der Normaluhr und zog vergleichend die eigene. Steckte sie wieder ein und setzte sich in Bewegung. Fünf Schritte, kehrt, fünf Schritte, zack, fünf auf, fünf ab, zack, zack.

Fräulein Hella lächelte, trat zum Spiegel und setzte mit Ruhe den Hut auf. Es schadet nichts, wenn man Männer etwas warten lässt. Herrn Brusenskeil kannte sie nun bereits seit eineinhalb Jahren. Bei einem Gartenfest war er ihr vorgestellt worden. Seither gingen sie manchmal zusammen ins Kino oder am Sonntagvormittag in das Museum, oder in den Botanischen Garten, je nach dem Wetter. Ab und zu liess Herr Brusenskeil durchblicken, dass er grundsätzlich nicht abgeneigt wäre — hm — wenn sich einmal die richtige Partnerin finden würde, tja, es wird einem heutzutage geradezu vorgeworfen, wenn man nicht verheiratet ist. Aber so eine ernste Sache muss doch gut erwogen und überlegt sein, tja, hm.

»Nur Geduld«, pflegte darauf Fräulein Hella etwas schnippisch zu sagen. »Sie

Einkommen und verfüge über ein gewisses Bankkonto. Ich rauche nicht, trinke nicht, ich spiele nicht. Ich habe auch sonst keine Leidenschaften und würde daher meinen Kindern ein vorzüglicher Vater sein. Nun befinde ich mich seit einiger Zeit auf der Suche nach der Mutter dieser meiner zukünftigen Kinder und bin nach langer und gründlicher Beobachtung zu dem Entschluss gekommen, Sie verehere Hella — Sie verzeihen die vertrauliche Anrede — um Ihre Hand fürs Leben zu bitten. Würden Sie geneigt sein, mir Ihr Jawort zu geben?«

»Ach —«

»Nicht doch, nicht doch! Ich will nicht gleich Ihre Antwort haben, die Sache kommt ja für Sie viel zu überraschend. Auch Sie müssen diesen ersten Schritt erwägen und in Ruhe darüber nachdenken, ob Sie sich der hehren Aufgabe, als meine Ehefrau an meiner Seite durchs Leben zu schreiten, gewachsen fühlen. Vielleicht, liebe Hella, schreiben Sie mir in den nächsten Tagen einen Brief, in dem Sie mir Ihren Entschluss mitteilen. Und jetzt wollen wir von anderen Dingen reden. Sehen Sie sich bloss diese prächtige Knollen an —«

Am Nachmittag traf Hella mit Herrn Karger zusammen, der bei ihrer Firma als Lagerverwalter angestellt war. Ein netter junger Mann mit bescheidenem Einkommen. Hella hatte sich mit ihm am Sonntagabend verabredet, sie sollten heute einen kleinen Ausflug zusammen machen. Nach dem Ereignis des Vormittags wollte sie ihm zuerst absagen, fand aber keine Gelegenheit mehr dazu und ging schliesslich zum Stelldehlein. Als sie kam, lachte er vor Freude über das ganze Gesicht, sodass sie es nicht zustande brachte, ihn wieder heimzuschicken. Schliesslich war nichts dabei, wenn sie mit ihm ein paar Stunden verplauderte.

Sie besuchten ein Au-lugslokal draussen im Wald, tanzten dort zusammen und unterhielten sich harmlos und ungewungen. Rasch verflogen die Stunden, es war schon dunkel, als sie aufbrachen. Sie gingen den Waldweg zur Strassenbahn, über ihnen leuchteten die Sterne in die kühle Nacht.

»Fräulein Hella —« sagte er plötzlich und blieb stehen.

»Ja?« meinte sie erstaunt und hielt gleichfalls an.

»Das!« flüsterte er, nahm sie fest in seine Arme und küsste sie auf den Mund. Empörung flammte in ihr auf, sie wollte sich losreissen — aber er hielt sie so fest, dass sie sich nicht zu regen vermochte. So kam es, dass sie sich nach fünf Sekunden bereits an den Kuss gewöhnt hatte und nach weiteren fünf Sekunden sogar ihre Empörung abflaute. Schliesslich nahm auch dieser Kuss ein Ende.

»Ich liebe dich, Mädel«, rief der Mann atemlos, »wirst du meine Frau werden?«

»Aber —«

»Nichts aber«, sagte er entschlossen und erstickte jede weitere Debatte auf jene einzig mögliche Art, eine Frau nicht zu

Spätherbst

Wenn der Herbstwind die bunten Blätter im Tanze dreht.
Wenn der Bauer sinnend hinter dem Pfluge geht —
Wenn der Nebel in den Tälern braut —
Und erst spät der kühle Morgen graut —
Wenn die wilden Gänse durch die Lüfte rauschen und die Kinder am offenen Feuer lauschen —
Dann naht der Winter, die grosse Ruh', dann deckt der Himmel viel Schmerzen zu.

Adolf W. Sattler

werden hoffentlich noch Ihr entsprechendes Gegenstück finden.«

Fräulein Hella ging lächelnd auf Herrn Brusenskeil zu, der mit einer Hand den Hut zog und ihr mit der andern die Blumen überreichte. Zack-zack.

»Warten Sie schon lange?« meinte die junge Dame.

»Es geht, siebeneinhalb Minuten!« Da es nicht regnete, spazierten sie zur Abwechslung nach dem Botanischen Garten. Herr Brusenskeil war diesmal noch schweigsamer als sonst, aber dabei von einer gewissen Feierlichkeit, als hätte er eine grosse Ueberraschung auf Lager. Die hatte er schliesslich auch. Als sie durch den prächtigen Park wandelten, kam sie jäh zum Ausbruch.

»Nach reiflicher Erwägung«, begann er, »bin ich zu einem ersten Entschluss gekommen. Abgesehen davon, dass ich schon von Amts wegen darauf aufmerksam gemacht wurde, finde ich selbst, dass es an der Zeit wäre, eine Familie zu gründen. Auch bin ich es meinen Vorfahren und dem Namen Brusenskeil schuldig, dass dieser wertvolle Zweig weitere Aeste treibt. Hm —«

Herr Brusenskeil machte eine kleine Kunstpause. Hella bekam unwillkürlich Herzklopfen, obwohl sie auf diesen Augenblick seit einem Jahr gewartet hatte.

»Die Voraussetzung für die Gründung einer Familie«, fuhr Herr Brusenskeil fort, »ist bei meiner Person gewährleistet. Ich habe eine gesicherte Existenz, ein gutes

„Einer von den kurzen Dichtern...“

Anekdoten um Emanuel Geibel

Einmal war Geibel in Lübeck bei einem befreundeten Kaufmann zum Abendessen. Auch Wilhelm Jensen war zugegen.

Während des fröhlichen Abends hielt Jensen eine kleine Stegreifrede in Versen. Plötzlich blieb er stecken. Geibel wollte ihm zu Hilfe kommen, deklamierte rasch einige weitere Verse, stockte und blieb ebenfalls stecken. Da erhob sich der Hausherr und brachte das ganze mit ein paar gut gelungenen Reimen zu Ende.

Die alte Wirtschafterin des Kaufmanns erzählte am anderen Morgen: »Der Jensen und der Geibel wüßte Dichter sein und könnt nicht dat, wat der Herr kann!«

Eines Tages erhielt Emanuel Geibel folgenden Schülerbrief:

»Hochgeehrter Herr Geibel! Wir haben heute Ihr Gedicht »Frühlingshoffnung« zu Ende gelernt. Vor acht Tagen haben fünf nachsitzen müssen, weil sie's nicht konnten, und heute haben zwei was mit dem Stück bekommen, weil sie's noch nicht konnten. Daran haben Sie wohl nicht gedacht, als Sie das Gedicht machten? Sie sind noch einer von den kurzen Dichtern, Schiller ist

am längsten, der ist aber in der ersten Klasse. Der Lehrer sagt, das Gedicht sei sehr schön, es gilt aber so viele schöne Gedichte, und wir müssen sie alle lernen. Wir möchten Sie darum bitten, machen Sie nicht noch mehr Gedichte. Kriege gibt es auch immer mehr, und wir müssen schon die vielen Schlachten lernen. Und dann hat jeder Dichter noch einen Lebenslaut mit Geburts- und Todesjahr. Bei Ihnen brauchen wir noch kein Todesjahr zu lernen. Wir wünschen Ihnen ein recht langes Leben!

Hochachtungsvoll und im Auftrage K. B. Klasse II.«

Ein Diplomat in München lud eine Reihe namhafter Schriftsteller und Dichter, darunter Heyse, Bodenstedt und Geibel, zum Souper ein. Plötzlich fragte der Gastgeber: »Die Herren haben hoffentlich etwas zum Vorlesen mitgebracht?«

Da schlug Geibel mit der Faust auf den Tisch, dass die Gläser klirrten, und rief: »Sind wir denn Spielleute, die zum Dank für die Mahlzeit ein aufspielen müssen?« Der Diplomat lud nie mehr Literaten ein.



Arbeitsdienst am Werk

Wort kommen zu lassen. Er küsste sie wieder.

Herr Brusenskeil aber wartete Tag für Tag vergeblich auf jenen Brief von Hella. Als er nach zwei Wochen noch immer nicht ihre Antwort bekommen hatte, schüttelte er das Haupt und sprach: »Sie findet sich wohl nicht stark genug für die verantwortungsvolle Aufgabe, eine Brusenskeil zu werden. Schade um das Mädel!«

Langt nicht

Eine nachmals sehr bekannte Persönlichkeit im öffentlichen Leben des vorigen Jahrhunderts erhielt einst als junger Student von zu Hause einen Brief mit 22 Gulden Monatsgeld. Die aufgeklebten Briefmarken waren aber um einen Groschen zu wenig, weshalb der Postbeamte zur Begründung der Portonachforderung auf den Brief geschrieben hatte:

»Langt nicht!«

Tags darauf lief beim Postamt folgendes Schreiben ein:

»Königl. Postamt muss ich ein- für allemal bitten, sich nicht in meine Privatsachen

mischen zu wollen. Denn was geht es dasselbe an, dass bei mir 22 Gulden nicht langem? Das Postamt zahlt mir meine Schulden ja doch nicht und deshalb muss ich mir jede Bemerkung verbitten!«

Entsetzen im Zuge

Ida ist eine sehr ängstliche und vorsichtige Dame. Auf Reisen glaubt Ida stets, im falschen Zug zu sitzen. Deswegen fragt sie, wen sie immer findet:

»Ist das der richtige Zug?«
Der Schaffner ist freundlich: »Wohin denn, meine Dame?«

»Nach Zittau.«

»Ja.«

»Der Zug fährt bestimmt nach Zittau?«

»Gewiss.«

»Wissen Sie das genau?«

»Ich fahre doch schon seit fünf Jahren,« sagt der Schaffner.

Ida reisst entsetzt die Augen auf: »Was? Seit fünf Jahren? Und da sind Sie immer noch nicht in Zittau angekommen?«

Wie alt werden Pflanzen, Tiere, Menschen?

Ein 6000 Jahre alter Baum — Fabel und Wirklichkeit beim Alter des Menschen

Sorgfältige Untersuchungen, die kürzlich von mexikanischen Botanikern vorgenommen wurden, brachten das Ergebnis, dass die Wasserzypresse von Santa Maria el Tule bei Oaxaca, die seit langem als besondere Sehenswürdigkeit Mexikos gilt, mindestens 6000 Jahre alt ist. Es dürfte sich bei diesem Baum, der 34 Meter hoch ist und einen Stammumfang von 33 m besitzt, wohl um die älteste lebende Pflanze der Erde handeln. Im allgemeinen lässt sich sagen, dass die höheren Pflanzen überhaupt eine weit längere Lebensdauer besitzen, als die Vertreter der Tierwelt. Organisation und Lebensverhältnisse, die zweckmässige Verankerung im Grunde, die eigenartige Ernährung durch ein umfangreiches Trieb- und Wurzelsystem und zahlreiche Schutz-einrichtungen sind weit besser für die lange Erhaltung des Lebens geeignet. Grade die Holzgewächse gehören darum zu den Methusalemen unter allen lebenden Organismen. Bis zur Höhe des Kölner Domes rel-

chen die australischen Eucalyptusbäume, die 5000 Jahre alt werden. Von den kalifornischen Mammutbäumen erreichen viele ein Alter von 4000 Jahren. Aber auch Bäume, die in Deutschland heimisch sind, haben viele Zeitalter überdauert und manchen Wechsel menschlicher Kulturen gesehen.

Eichen, unter denen die alten Germanen ihren Gottesdienst verrichteten, gibt es noch in deutschen Gauen; sie erreichen ein Alter von 1000 bis 2000 Jahren. Ebenso alt werden auch die Eiben, während Kastanien sogar mehr als 2000 Jahre alt werden können. An ein Jahrtausend heran reicht auch das Lebensalter der Linden. Das Durchschnittsalter von Tannen, Kiefern und Fichten beträgt dagegen nur etwa 400 Jahre. Obstbäume haben eine wesentlich kürzere Lebensdauer, doch gibt es auch hier interessante Ausnahmen. Im Hohenzollernmuseum in Berlin wird z. B. ein Briefbeschwerer aufbewahrt, der aus dem Holz eines Birnbaums geschmitten ist, der auf dem Walderfeld bei Untersberg stand. Eine alte Sage knüpft sich an diesen sehr alten Baum: Immer trägt er Blüten und Früchte, wenn das Reich in neuer Kraft erblüht. 1806 starb er mit dem Deutschen Kaiserreich — 1871 ergrünte er zu neuer Pracht mit dem neuen Reich.

Bekannt ist der »100-jährige Rosenstock von Hildesheim«. Tatsächlich ist dieser Rosenstock etwa 400 Jahre alt, was immerhin ein Rekordalter für einen Strauch darstellt. Nur der Efeu und der Wacholder erreichen ungefähr das gleiche Alter.

Das bisher bekannt gewordene älteste Tier fiel zu Beginn dieses Krieges der englischen Fliegerangst zum Opfer. Es befand sich im Londoner Zoologischen Garten: eine Riesenschilckröte von der Egmontinsel im Indischen Ozean. Sie wurde mindestens 300 Jahre alt; als man sie 1737 fand, war sie bereits völlig ausgewachsen. Zahlreiche andere Schildkröten sind nachweislich weit über 200 Jahre alt.

Mehrere hundert Jahre alt werden aber auch die Riesenwale, die grössten aller Säugetiere. Vor dreissig Jahren fand man im Körper eines Wals unverdaute und in der Muskulatur verkapselte Gegenstände, die von einem Schiff stammten, das um 1700 untergegangen war. Von einem Papagei, der schon Napoleon gesehen hat, wurde kürzlich erst berichtet; auch diese Vögel erreichen ein Methusalemalter, mit ihnen aber auch Geier, Adler, Falken, Eulen, Raben,

Schwäne, die ebenfalls über 100 Jahre alt werden können. Ja, selbst eine Hausgans brüchte es auf mehr als 80 Jahre — wenn sie nicht schon in ihrer schönsten Jugend geschlachtet würde! Auf 150 bis 200 Jahre wird das Alter der Elefanten geschätzt.

Ins Reich der Fabel gehören alle Berichte, wonach auch einzelne Menschen 130 bis 150 Jahre alt geworden seien. Beglaubigt ist nicht ein einziger derartiger Fall. Vor zwei Jahren starb der bisher bekannt gewordene älteste Deutsche, es war der Ostpreusse Sadowski, der 108 Jahre alt wurde. Wohl hat man aus der Türkei und anderen Balkanländern, sowie aus China Berichte über Leute gelesen, die 135, ja sogar 170 Jahre alt geworden seien, doch lassen sich solche Angaben nie an Hand von zuverlässigen Dokumenten beweisen. Nach der Wahrscheinlichkeitsrechnung ist in Deutschland nur alle 76 Jahre ein Todesfall im Alter von 110 Jahren zu erwarten. Auch die Berichte aus der Vergangenheit, besonders dem Altertum, über sehr hohe Lebensalter, sind sehr unwahrscheinlich, denn die menschliche Lebensdauer ist trotz der natürlicheren Lebensbedingungen in der damaligen Zeit geringer gewesen, als mit zunehmender Zivilisation und damit verknüpftem medizinischem Fortschritt.

Alle diese Rekordalter aber werden übertroffen von den winzigen Lebewesen, den Einzellern. Man kann tatsächlich von einer Unsterblichkeit der Einzeller reden. Jahrelange Versuche haben erwiesen, dass viele dieser Infusorien in geeigneten Nährlösungen bis ins Unendliche weitergezüchtet werden können. Bei der Teilung eines solchen Einzellers entstehen bekanntlich zwei neue Individuen, die die gesamte Substanz des sich teilenden Körpers enthalten. Sie teilen sich in kurzer Zeit wiederum in gleicher Weise, die lebende Substanz geht also nie verloren, ein natürlicher Tod findet nie statt. Vor wenigen Wochen ist es dem deutschen Forscher Busse Grawitz sogar gelungen, die Körperzellen von 3000 Jahre alten ägyptischen Mumien in der Gewebekultur neu zu beleben und zu Wachstum und Teilung zu bringen. Das Altern scheint also nicht eine unbedingte Eigenschaft der lebenden Substanz zu sein. Dass wir dennoch altern und sterben, liegt vielmehr daran, dass infolge unseres vielzelligen Organismus die Unsterblichkeit der Einzelzelle nicht zur Geltung kommt.

Volksliedersammler im Elsass

Es ist kein Wunder, dass gerade im Elsass erstaunlich früh Volksliedersammler ans Werk gingen, den überquellenden Reichtum dieser Landschaft noch rechtzeitig in Sicherheit zu bringen. Ist doch die Sangesfreudigkeit hier besonders gross gewesen, seit sie der folgerichtig dann auch der mächtig angehäufte Schatz köstlicher Melodien entsprach! An die Spitze der stolzen Reihe von Sammlern, die wir hier an unsern Augen kurz vorüberziehen lassen wollen, traten 1770 kein Geringerer als Herder und sein junger Freund Goethe, der 12 erwählte Volkslieder in und um Strassburg und Sessenheim und auf Wanderungen aus den Kehlen der ältesten Müttergen« erhaschte und für Herders »Stimmen der Völker« niederschrieb. Herder nahm allerdings nur einige auf, wie die Lieder vom jungen Grafen und eifersüchtigen Knaben, dem Herrn von Falkenstein, vom verwundeten Knaben, und überliess es späteren Herausgebern, den Rest bekannt zu machen. Gleichermassen nahm er das eifstrophige Erzählid »Es steht ein Schlosslein nicht weit vom Rhein« nicht auf, wohl »weil sich das Meiste und Anziehendste in ihm auf lebendigen Ton und Melodie des Horns bezieht«.

Es war hohe Zeit, dass solche Schätze gesammelt wurden, denn bald stürmten die Weststürme der französischen Revolution

über das Elsass hin und begruben Unerstzliches deutschen Volkserbes. Erst als deutscher Chorgesang wieder den Wert der schönen alten Volkslieder zur Geltung brachte, fühlten sich Sammler gedrängt, zunächst wenigstens in Zeitschriften, wie der »Alsatia«, das Schönste zu retten, z. B. brachte G. Mühl 1851 in der »Alsatia« alte »Volkslieder, die im Elsass gesungen werden«, ebenso in den nächsten Jahrgängen Christophorus und Joh. Bresch, August Stöber und Daniel Eck. Recht selten wurde die »Sammlung deutscher Volkslieder, die im Elsass gesungen werden«, die Kern und Roth 1856 in Strassburg herausgaben.

Als trauriges Zeichen hoffnungsloser Verwelschung tauchten deutsche Volkslieder sogar in französischer Sprache auf, von Johann Baptist Weckerlin als »Chansons populaires d'Alsace« gesammelt. Curt Münderl vereinigte 256 »Elsässische Volkslieder« 1884. Einen grossen Schatz brachte der unterelsässische Landarzt Dr. August Kassel zusammen, ohne ihn bis zu seinem Tode herausgeben zu können. Schon diese kurze Uebersicht verrät uns den überquellenden Reichtum gerade im Elsass, den auch Jahrzehnte französischer Fremdherrschaft nicht mindern konnten.

Friedrich Baser.

Uraufführungen im Reich

„Kirchen für Rom“ Uraufführung in Berlin.

Ein heiteres Spiel, mit wohl dosiertem, feinen Witz in geschliffener Sprache, ein Spiel um Lukull, den Feldherrn und Feinschmecker, der aus dem fernen Pontus den Kirschbaum nach Italien brachte. Fein gezeichnet das Profil des Römers, der zum Träger der geistvollen Ironie des Autors wird, mit Liebe aufgetragen, auch die Farben, die der Hauptperson Leben und Fühlen geben. Eine famose Arbeit des Autors, Hans Hömberg, der als Kunstbetrachter eines grossen Berliner Blattes neben der virtuellen Beherrschung des Handwerkslichen seiner Komödie jenes Unwägbar an Geistigem und Heiterem gibt, das dem Abend seine besondere Atmosphäre verlieh. Dem leichten Spiel gab Wolfgang Lieben eine flüssige Inszenierung, Wirkung und Kontrast, sodass der überlegenen Darstellung Gründgen alle Möglichkeiten gegeben waren. Neuen ihm — das Mädchen Follis — Heli Finkenweller, die vom Film den Weg zur Bühne fand, und sich auf den neuen Parkett einen guten Erfolg sicherte. Prächtig auch Will Dohm als philosophierender und treuerziger Koch. Weiter: Malte Jaeger — der idealistische, drausende Adjutant des Feldherrn — und Gustav Knuth — ein robuster, waffenklirrender Pompejus. Und — ein begelstertes Publikum, das bei der Uraufführung im Kleinen Haus des Berliner Staatstheaters Schauspieler und Autor stürmisch feierte.

Hanns H. Reinhardt.

Orff-Uraufführung in Dresden

Ein bisher unbekannter für die Dresdener Bühne — Carl Orff — hat Monteverdis »Orfeo«, der 1607 entstand, in mehrfacher Fassung einer Neubearbeitung unterzogen, die auf die ersten Anfänge der Oper zurückgreift. Der Komponist Monteverdi fand damals bisher unbetretene Wege, schuf so den Uebergang zur modernen Tonalität und lehrte die Musik die Sprache der Leidenschaft. Zu den wesentlichen Bestandteilen seiner musikalischen Neuordnung zählt auch die absichtsvolle Zusammenstellung des Orchesters, bei dem die Vorrherrschaft der Bratschen auffällig war.

Orffs Bearbeitung verdankt man, dass ein besonders wertvolles Werk der frühesten Opernliteratur zur Bereicherung der gegenwärtigen Spielpläne wiedergewonnen wurde. Trotz Erneuerung des Textes und der neuzeitlichen Orchesterinstrumente geniesst man mit grosser Freude die Reinheit des Stils zu Anfang der Barockmusik und die Erhabenheit der Handlung. Die gleiche Begeisterung wie diese Uraufführung entzündete die darauf folgende Uraufführung von Orffs »Carmina Burana«.

Otto Hollstein.

Max-Halbe-Uraufführung in Danzig

Die Feiern, die Danzig seinem Ehrenbürger Max Halbe aus Anlass seines 75. Geburtstages widmete, fanden ihren Höhepunkt in der festlichen Uraufführung des jüngsten Werkes des Dichters, seines Hohenstaufen-Schauspiels »Kaiser Friedrich II.« im Danziger Staatstheater. Die Gestalt des Hohenstaufen Kaiser Friedrich II. hat den Dichter schon von seiner frühesten Jugend an beschäftigt. Sie war Inhalt seiner Doktorarbeit, und in vielen Phasen seines Le-

bens hat sich Halbe mit den dramatischen Möglichkeiten dieses Stoffes auseinandergesetzt, ohne bisher die gültige Form der Gestaltung gefunden zu haben. Erst jetzt an seinem Lebensabend unter dem Eindruck der gewaltigen Geschehnisse der jüngsten Vergangenheit hat er das Werk vollendet.

Mit der sicheren Hand des erfahrenen und viel bewährten Dramatikers zeichnet Halbe sieben Bilder von bewundernswürdiger Farbigkeit und erstaunlicher Fülle der Gestalt, die jene glanzvolle Periode deutschen Kaisertums unter Friedrich II. lebendig werden lassen. Höhepunkte und Szenenfolgen sind grosse Auseinandersetzungen zwischen Kaiser Friedrich und Papst Gregor und zwischen dem Kaiser und seinem Sohn. In diesen Dialogen ist die alte dramatische Kraft des Dichters unvermindert spürbar.

Die Anteilnahme des Publikums, zu dem Gauleiter Forster und die meisten führenden Persönlichkeiten zählten, wuchs von Bild zu Bild zu einer herzlichen Huldigung für Halbe, der sich am Schluss viele Male auf der Bühne zeigten musste.

Hanns Strohmeier.

Leipzig feierte Bach

Mit der alljährlichen, im Herbst stattfindenden Bachfeier hat die Stadt Leipzig eine der überlieferungsreichen Bachstätte würdige Einrichtung geschaffen. Zum eisernen Bestand der Feier gehören die sechs Brandenburgischen Konzerte, die man in Leipzig bis ins einzelne originaltreu hören kann. Das unter der Leitung von Generalmusikdirektor Paul Schmitz stehende Gewandhausorchester mit seinen ausserlesenen Solisten war ihnen ein vollkommener Mittler. Neben der Nachmittagsmottete des Thomanorchors fand in diesem Jahr in der alten ehrwürdigen Thomaskirche ein Abendkonzert statt, in dem zwei Kirchenkantaten und der jubelnde Lobgesang des Magnificat von den Thomanern unter ihrem Kantor Professor Günther Ramin, dem Gewandhausorchester und vortrefflichen Solisten in schöner Vollendung geboten wurde. Den Abschluss der Bachfeier bildete eine von Universitätsorganist Dr. Heinrich Fleischer auf den alten Instrumenten des Gohliser Rokoko-Schlösschens veranstaltete Bachstunde mit Werken für Orgel, Cembalo und Clavichord.

Kurt von Rudloff.

Prof. Carl Berling gestorben. Dieser Tage starb in Dresden der frühere Direktor des Staatlichen Kunstgewerbenuseums Prof. Dr. Carl Ludwig Berling. Er wurde 1857 in Holstein geboren und kam schon 1887 an das Museum, dessen Leitung er 1914 übernahm und bis 1923 innehatte.

Kolonialwissenschaft an der T. H. Hannover. Zur Zeit findet an der Technischen Hochschule Hannover eine gebührenfreie kolonialwissenschaftliche Ringvorlesung statt. Nicht nur an die Landwirte und Mediziner, auch an die Techniker, die in die Kolonien hinausgehen sollen, werden besondere Anforderungen gestellt.

Schuricht dirigiert in Mailand. Am 21. Oktober wird Generalmusikdirektor Carl Schuricht in der Mailänder Scala ein Konzert dirigieren.

Sport

Kleinigkeiten

Vom Bereichspressewart aufgegriffen

Bei der Neuordnung, die im elsässischen Sport Einkehr hält, stellen sich Probleme, die nicht von jedermann sofort erfasst werden und, seien wir ehrlich, auch nicht erfasst werden können. Das Umlernen setzt immer voraus, dass man hierfür eine gewisse Zeitspanne benötigt.

Es ist recht schön, wenn ein Volksgenosse an der von ihm betriebenen Sportart hängt. Er wandelt jedoch auf falschen Pfaden in der Annahme, dass allein »sein Sport« — der Sport, welcher ist.

Man muss sich langsam daran gewöhnen, dass man, bildlich gesprochen, sehr wohl getrennt marschieren kann, um dann letzten Endes doch an einem gemeinsamen Ziel an-

zukommen: körperliche Ertüchtigung des Volkes.

Aus dieser Erkenntnis heraus darf es bei unserer Aufbau-Arbeit auf keinen Fall zu irgend welchen Differenzen zwischen den einzelnen Sportarten kommen. Wir kennen da das Beispiel eines kleinen Gebirgsstädtchens, woselbst ein Fussball-Klub und ein Turnverein beheimatet sind. Es muss als Unfug bezeichnet werden, wenn da die Turner glauben, den Fussball-Klub an die Wand drücken zu können; genau wie es Unfug ist, wenn die Fussballer auf den stupiden Gedanken verfallen, dass nun alles, was gesunde Knochen hat, Fussball spielen und nicht etwa turnen soll.

Konsequent betriebenes Turnen führt ebenso zum gemeinschaftlichen Ziel: Volksgesundheit und Volkserfüchtigung wie seriös betriebenes Fussballspielen. Von Vereinführern des NSRL wird in aller erster Linie verlangt, dass sie Gemeinschaftsarbeit liefern und keinen Versuch unternehmen, sich gegenseitig den Rang abzulaufen. Von Anfang an muss gegen mögliche Verirrungen stramm eingeschritten werden und wer sich den gegebenen Richtlinien nicht unterordnen kann oder gar will, muss sich ein anderes Betätigungsfeld aussuchen.

Damit soll natürlich nicht gesagt sein, dass eine gesunde Rivalität schädlich ist.

„... das Publikum war unzufrieden...“

Hveger greift zur Feder — Der 38. Weltrekord fällig

Der Name Ragnhild Hveger ist in den letzten Monaten so oft in der internationalen Sportpresse genannt worden, wie kein anderer. Wohin die kleine 20jährige Dänin auch kam, ihr lief der sagenhafte Ruhm ihrer 37 Weltrekorde voraus, füllte die Schwimmhallen und die Kassen.

So startete die blonde Dänin vor kurzem in irgendeiner Stadt. Sie schwamm, sie siegte — aber nicht in neuer Weltrekordzeit. ... ob das Publikum zufrieden nach Hause ging, ist eine andere Sache. Die Zuschauer waren in das Schwimmbad gegangen in der Hoffnung, die Dänin würde zum 38. Male einen Weltrekord verbessern, schrieb eine Zeitung in ihrem Bericht.

Nun, der Sport ist kein Warenhaus, in dem man an der Kasse zahlt, um den Gegenwert in Form von Weltrekorden entgegenzunehmen. Wer sich nicht mehr an einer Leistung freuen kann, deren Ergebnis Zehntelsekunden unter dem Weltrekord liegt, sollte sich Eintrittskarten für Zirkus oder Varieté kaufen. Dort mag sein Sensationshunger gestillt werden, der in der Schwimmhalle eine Sünde wider den Geist des Sports ist.

Aber lassen wir Ragnhild Hveger selbst zur Feder greifen und antworten:

»Es ist ein gefährlicher Irrtum mit Weltrekorden. Sie sind zu einer alltäglichen Begebenheit geworden, dass die Leute enttäuscht sind, wenn sie ausbleiben. Überall, wo ich in Dänemark hinkomme, schreibt man in der Vorschau nur von Rekordversuchen. Niemand will sich nur damit zufrieden geben, mich schwimmen zu sehen. Ich empfinde, wie die Temperatur in einem Schwimmbad um mehrere Grade sinkt, wenn ich in einem Wettkampf nur meine alte Rekordzeit geschwommen bin. Als ich neulich die 100 m in der guten Zeit von 1:07 Minuten schwamm, da sank die Stimmung der Zuschauer auf den Nullpunkt. Aber ich denke nie während, nach oder vor dem Wettkampf an das Publikum. Ich kann nichts daran ändern — ich schwimme!«

Dieser Antwort ist eigentlich nichts hinzuzufügen. »Ich schwimme!« sagt die junge Dänin, und in diesen zwei Worten liegt die ganze Besessenheit, mit der sie sich ihrem Sport verschrieben hat und die ganze Freude, die jeden Tag neu ist, wenn sie mit ihren langen kraftvollen Schlägen durch das Wasser schiesst, ein Bild menschlicher Vollkommenheit.

Was sind dagegen 37 Weltrekorde!

Die deutschen Fussballer für München

Zum dritten Fussball-Länderspiel gegen Bulgarien am 20. Oktober in München ist die deutsche Mannschaft bereits wie folgt aufgestellt worden: Klodt (Schalke 04), Streitl (Bayern München), A. Moog (Eintracht Frankfurt); Kupfer (Schweinfurt 05), Goldbrunner (Bayern München), Hammer (Post SV. München); Lehner (Blauweiss Berlin), Walter (Kaiserslautern), Conen (Stuttgarter Kickers), Sing (Stuttgarter Kickers) und Gärtner (1. SV. Jena). Ersatzspieler sind Fink (Bayern München), Beyer (München) und Erb (SV. Waldhof).

Die Korbballmeisterschaft beginnt

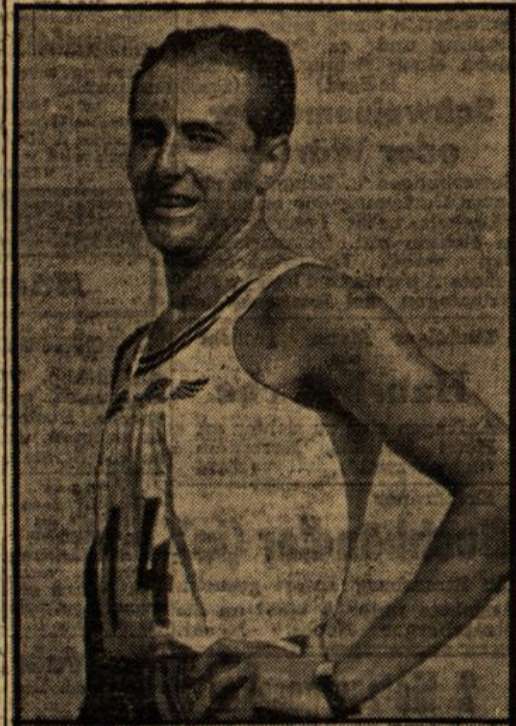
Start am 27. Oktober

Alle Korbballvereine sowie Korbballabteilungen werden hierdurch aufgefordert, mir bis spätestens 20. Oktober 1940 mitzuteilen, ob sie in der Lage sind, die diesjährige Meisterschaft bestreiten zu können, unter Angabe der Anzahl der Mannschaften und der Jugendmannschaften (14 bis 18 Jahre).

Zu gleicher Zeit wollen die betreffenden Vereine mir eine Liste der Spieler des Vereins zukommen lassen mit folgenden Angaben: Vor- und Zuname, Geburtsdatum und Geburtsort, genaue Anschrift, Vereinszugehörigkeit 1938/39, Vereinszugehörigkeit 1939/40.

Die Vereine und Spieler sind mir gegenüber für wahrheitsgemässe Angaben verantwortlich. Spielberechtigt sind diejenigen Spieler, die für den Verein im Spieljahr 1938/39 regelrecht lizenziert waren. Diejenigen Spieler, die ehemaligen konfessionellen, politischen oder aufgelösten Vereinen angehört, können einem NSRL-Verein beitreten; dies im Rahmen der Satzungen des NSRL. Die Meisterschaft der Bereichsklasse beginnt am 27. Oktober, die der Bezirks- und Jugendklasse anfangs November. Die Liste der Bereichsklasse-Vereine sowie der Spielkalendar der Vorrunde werden in Bälde bekannt gegeben.

Bereichsfachwart: Korbball, Eduard Bapst, Strassburg, Ludwigshafenerstrasse 26.



Der bekannte Fünfkämpfer Cramer, der als Major im Felde steht, wurde vom Führer mit dem Ritterkreuz zum Eisernen Kreuz ausgezeichnet. (Schürner, M.)

Die deutsche Boxmannschaft zum Länderkampf gegen Finnland am 22. Oktober in Helsinki steht wie folgt (vom Fliegengewicht aufwärts): Götzke (Hamburg), Bögershausen (Hannover), Graaf (Berlin), Trittschack (Hannover), Nürnberg (Berlin), Pepper (Dortmund), Baumgarten (Hamburg) und ten Hoff (Oldenburg).

ANZEIGEN
für die
MONTAGS-AUSGABE
der »Strassburger Neueste Nachrichten«
erbitten wir bis spätestens
SAMSTAG ABEND 18 UHR

KARLSRUHER PARFUMERIE U. TOILETTESEIFENFABRIK

F. Wolff & Sohn

KALODERMA

SEIT 1857 IN ALLEN LÄNDERN DER WELT

Irene
Die glückliche Geburt ihrer Tochter
zeigen in grosser Freude an
Susanna Amann
geb. Grusser
Heinrich Amann
STRASSBURG-BERSCH, 30. 9. 1940

Weinet nicht an meinem Grabe,
Stört mich nicht in meiner Ruh,
Denkt, was ich gelitten habe,
Gönnt mir nun die ewige Ruh.
Statt besonderer Anzeige.
Gott dem Allmächtigen hat es ge-
fallen, meine innigstgeliebte Gattin,
meine gute, treue Mutter, unsere
liebe Schwester und Schwägerin
Frau Sophie Nunge
geb. Woeffler
nach langem, schwerem, mit grosser
Geduld ertragenem Leiden, im Alter
von 57 Jahren zu sich in ein besseres
Jenseits abzurufen.
Strassburg, den 10. Oktober 1940.
Die tieftrauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet voraussicht-
lich am Samstag, den 12. Okt. 1940
in Bärental, im engsten Familien-
kreise statt. (2495)

Danksagung.
Für die vielen Beweise herzlicher
Teilnahme anlässlich des Begräbnis-
ses meines lieben Gatten und guten
Vaters
Herrn Rudolf Grandgeorge
sprechen wir allen unseren innigsten
Dank aus. Besonders danken wir sel-
nen Vorgesetzten der Bahndirektion
Karlsruhe, Strassburg und Hagenua,
seinen Kollegen, sowie für die zahl-
reichen Kranz- und Blumenpenden.
Hagenua, den 10. Oktober 1940
Die trauernden Hinterbliebenen. (2495)

Rheumatismus
Gicht, Ischias sind Stoffwechselkrankheiten, bei denen
es zu schmerzhaften Ablagerungen von Harnsäure kommt.
Diese Harnsäure wird gelöst und entfernt durch eine
neue, leicht durchzuführende Kur. — Druckschrift
kostenlos durch den „Pantaplex“-Vertrieb, Berlin W 9,
Friedrichstrasse 2. (25235)

**Aerzte- und
Krankenhaus-Einrichtungen**
liefert:
Sanitätshaus Dr. med. Schütz & Polle
Mannheim P 7.1 Telefon: 22567

Dr. med. Fr. Gangloff
RUPRECHTSAU
zurückgekehrt
Sprechst.: 8-9 u. 14-16 Uhr

M. Voegt,
ärztlich gepr. u. diplom., Strass-
burg-Meinau, Kolmarerstr. 257
hat seine Sprechst. v. 9-5 Uhr
(auch Sonntags) wieder aufge-
nommen. Für sämtliche Krank-
heiten sowie offene Füsse,
Tram 6-16. Haltest. Meinaustr.

Umzüge
LAGERUNG — SPEDITION
Gebrüder EHRHARDT
STRASSBURG
beim Güterbahnhof Kronenburg
Telefon 255.55

Warenverkehr
mit Frankreich
Grenzabfertigung
durch
Firma HEPPNER
Nachfolger:
Filiale Altmünsterol,
(Beförderung, Mülhausen-
Belfort, von der Wirt-
schaftskammer beauftr.)
Auskünfte in Strassburg:
Kolmarerstrasse 43 — Fernruf 40514/5.

Zu vermieten

Werkstatt
2 schöne Zimmer,
auch einzeln zu verm.
Rosenbadgasse 6.
(2228)

2 Zimmer
und Küche
zu vermieten. Neudorf,
St. Ludanstrasse 2.
(2455)

**Schön möbliertes
ZIMMER**
mit allem Komfort
zu vermieten. Zu erfr.
Kulmbachstr. Nr. 1.
beim Portier. (2426)

Möbliertes Zimmer
Kochgebl., zu verm.
Kreuzg. 11, i. Hof.
(2502)

Möbl. Zimmer
mit Küche zu verm.
Vogesenstrasse 39,
Martheimerstr. 9,
Efr. Herderstr. 32,
II. Stock. (2496)

**Schön möbliertes
Zimmer**
zu verm. Tiergarten-
str. 17, II. St. (2508)

**Schön möbliertes
Zimmer**
zu verm. Burgtorstr.
Nr. 5. part. (2509)

Möbl. Zimmer
zu verm. Villenstr. 6.
Neudorf. (2515)

Heil. leer. Zimmer
I. St., zu vermieten.
Neudorf, Kolmarer-
strasse 120. (2475)

3-Z.-Wohnung.
zu vermieten. Rehgasse 2, 2. u. 3. St.
(b. Steinpl.). (2528)

2 Zimmer
zu vermieten. Neudorf,
St. Ludanstrasse 2.
(2455)

**2-Z.-Wg. u. leeres
Zimmer**
zu verm. Waisen-
gasse 5, II. St. (2484)

Ruprechtshaus
3-Zim. Küche, Bad,
Dampfbad, p. sof. z. verm.
Efr. Neudorf,
Schlettstadterstr.
Nr. 17, II. (2535)

Sehr sch. Wohnung
2 Zimm., Wohnk.,
Bad, Speis., Kell.,
Reinise, Trok-
kenbühne, Wasch-
k., für sof. zu verm.
Martheimerstr. 9,
Efr. Herderstr. 32,
II. Stock. (2496)

Stadtgartenviertel
Mehrere
2-Z.-Wohn.
zu verm. Warmw.
K., Bad, Heizg.
1. Nov. z. verm. Efr.
Wighäuselstr. 5.
(2505)

3-Z.-Wohn.
zu verm. Komf. Ang.
u. 2291 an die Str.
Neueste Nachricht.

3-Z.-Wohn.
zu verm. Mans., z. verm.
Schirmkeckerstr. 196,
zu verm. Ang. unt. Efr.
Meyer, Grünberg.
(2422)

3-4-Z.-W.
zu vermieten. 6-Zimmer-
Wohnung
2-Zimmer-Wohnung
1-Zimmer-Wohnung
m. Zub. u. Garagen.
Efr. Schwarzwald-
str. 21, II. St. (2530)

Mielgesuche

4-Z.-W.
mit allem Komfort
zu vermieten. Efr. b. Pflanz-
beethoven-Str. 5. (2443)

**Schöne
4-Zimmer-Wohnung.**
zu verm. Schirm-
keckerstr. 15, IV. (2472)

**Schöne
4-Zimmer-Wohnung**
Bad, 2 St., Anfang
Neudorf, zu verm.
Kolmarerstr. Nr. 53.
Anz. 15, 16, und
17. Okt. I. St. (2531)

**4-ZIMMER-
Wohnung**
Küche, Bad, z. verm.
mietsp. Schiltg.
Hechtenstr. 8. (2474)

4-Zim.-Wohn.
sofort zu verm. Stein-
strasse 47, II. (2457)

4-Z.-W.
Bad, II. St., sofort
zu verm. monatlich
33,50 RM. Efr. b.
Fischer, Hinterb.

**Ab 15. X. schöne
WOHNUNG**
zu vermieten: 5 Z.,
K., B., Zentr.-Heizg.
Christoph-Heer-Str.
Nr. 18, II. links.
Besichtig. zw. 12
u. 2 Uhr. (2461)

**1-2 möbl.
Zimmer**
möglichst mit fl.
Wasser u. Zentral-
heizg. Nähe Gericht-
strasse zu verm.
gesucht. Ang. unt.
C. 20, 153 an die Str.
Neueste Nachricht.

Zimmer
mit Frühstück sow.
Badenutz. i. Stadt-
mitte von solidem
Herrn gesucht.
Ang. unt. 2526 an
die Strassb. N. N.

**Höblerte
Wohnung**
2-3 Zim., mit Ztr.-
Heiz., v. auslands-
deutschem Ehepaar
zu mieten gesucht.
Radius Ruprechtshaus
Allee-Schwarz-
waldstr. bevorzugt.
Ang. unt. 2361 an
die Strassb. N. N.

**Gut möbliertes
2-Z.-Wohn.**
m. K., B., Hg., od.
2 möbl. Zimm.
Nähe Brantplatz zu
mieten gesucht.
Ang. u. 2468 an
die Strassb. N. N.

**Beamtin sucht helle
2-Zimmer-
Wohnung**
Ang. mit Preis-
angabe unter 2433
an die Str. N. N.

**Schöne
3-4-Z.-Wohnung**
(Bad, evtl. Garage)
in 1er Würth oder
Nähe Orangerie zu
miet. ges. Ang.
mit Preisang. unt.
2532 a. d. Str. N. N.

**Schöne
3-4-Z.-W.**
(Bad, evtl. Garage)
in 1er Würth oder
Nähe Orangerie zu
miet. ges. Ang.
mit Preisang. unt.
2532 a. d. Str. N. N.

**Schöne
3-4-Z.-W.**
(Bad, evtl. Garage)
in 1er Würth oder
Nähe Orangerie zu
miet. ges. Ang.
mit Preisang. unt.
2532 a. d. Str. N. N.

**Schöne
3-4-Z.-W.**
(Bad, evtl. Garage)
in 1er Würth oder
Nähe Orangerie zu
miet. ges. Ang.
mit Preisang. unt.
2532 a. d. Str. N. N.

**Schöne
3-4-Z.-W.**
(Bad, evtl. Garage)
in 1er Würth oder
Nähe Orangerie zu
miet. ges. Ang.
mit Preisang. unt.
2532 a. d. Str. N. N.

Anordnung Nr. 26

über Erzeugerpreise für Trauben, Most und Wein der Ernte 1940 im Elsass.

Auf Grund von § 11 der Verordnung über die Lohn- und Preisgestaltung im Elsass vom 11. August 1940 wird folgendes angeordnet:

§ 1
Für Trauben, Most und Wein der Ernte 1940 gelten die sich aus der folgenden Preis- und Ortstabelle ergebenden Preise:

Preisgebiet I:	Trauben je 50 kg RM.	Most od. Wein je 1000 Ltr. vor d. 1. Abstich RM.	Wein nach	
			d. 1. Abstich RM.	d. 2. Abstich RM.
Trollinger, Elbling, Butschera	14,50-18	415-510	440-540	465-560
Goldriesling, Knipperle, Müller-Thurgau	15-19	430-540	455-570	475-595
Gutedel, Silvaner, Bouquettraube	18-24	510-675	540-715	560-745
Weisser Burgunder, Auxerrois, Chardonnay, Muskateller	19-26	540-730	570-770	595-800
Grauer und blauer Burgunder, Gewürztraminer und Riesling	20-28	565-780	600-830	620-860

Oberelsass:
Gebweiler, Reichenweier, Hunawiler, Rappoltsweier, Ammerschweier.
Untereisass:
Mittelbergheim, Barr.

Preisgebiet II:	Trauben je 50 kg RM.	Most od. Wein je 1000 Ltr. vor d. 1. Abstich RM.	Wein nach	
			d. 1. Abstich RM.	d. 2. Abstich RM.
Trollinger, Elbling, Butschera	14-17	405-485	430-515	445-535
Goldriesling, Knipperle, Müller-Thurgau	14,50-18	415-510	440-540	465-590
Gutedel, Silvaner, Bouquettraube	17-22	485-620	515-655	535-680
Weisser Burgunder, Auxerrois, Chardonnay, Muskateller	18-24	510-675	540-715	560-745
Grauer und blauer Burgunder, Gewürztraminer und Riesling	19-26	540-730	570-770	595-800

Oberelsass:
Thann, Alt-Thann, Bergholz, Bergholz-Zell, Orschweier, Sulzmatt, Westhalten, Rufach,
Pfaffenheim, Geberschweier, Hattstatt, Obermoschweier, Vögtlinshofen, Egisheim,
Wetolsheim, Winzenheim, Kienzheim, Sigolsheim, Mittelweier, Beblenheim, Zeilenberg,
Berghim, St. Pilt, Kolmar, Türkheim, Niedermorschweier, Ingersheim, Katzenthal.
Untereisass:
Orschweier, Kientzheim, Dambach, Nothalten, Ittersweier, Blienschweier, Andlau,
Heiligenstein, Gertweiler, Goxweiler, Oberrheinheim, Wolkheim, Marienheim.

Preisgebiet III:	Trauben je 50 kg RM.	Most od. Wein je 1000 Ltr. vor d. 1. Abstich RM.	Wein nach	
			d. 1. Abstich RM.	d. 2. Abstich RM.
Trollinger, Elbling, Butschera	13,50-16	390-455	415-480	430-500
Goldriesling, Knipperle, Müller-Thurgau	14-17	405-485	430-515	445-535
Gutedel, Silvaner, Bouquettraube	16-21	455-590	480-625	500-650
Weisser Burgunder, Auxerrois, Chardonnay, Muskateller	17-22	485-620	515-655	535-680
Grauer und blauer Burgunder, Gewürztraminer, und Riesling	18-24	510-675	540-715	560-745

Oberelsass:
Hartmannsweller, Wühelm, Sulz, Bühl, Herlisheim, Häuseren, Kayersberg, Bennweiler,
Rohrsweier, Rodern.
Untereisass:
Bernhardsweller bei Ittersweier, Reichsfeld, Burgheim, Kestenholz, Erlenbach, Scherweiler,
Dieffenthal, Eppig, Bernhardsweller b. Oberrhein, Ottrott, Börsch, Rosheim, Rosen-
weiler, Dorlisheim, Mutzig, Molsheim, Avolsheim, Sulzbach, Bergbieten, Tränheim, Schar-
rachberghelm, Wangen, Westhofen, Weissenburg und Umgebung.

Preisgebiet IV:	Trauben je 50 kg RM.	Most od. Wein je 1000 Ltr. vor d. 1. Abstich RM.	Wein nach	
			d. 1. Abstich RM.	d. 2. Abstich RM.
Trollinger, Elbling, Butschera	13-15	375-430	400-455	415-475
Goldriesling, Knipperle, Müller-Thurgau	13,50-16	390-455	415-480	430-500
Gutedel, Silvaner, Bouquettraube	14-17	405-485	430-515	445-535
Weisser Burgunder, Auxerrois, Chardonnay, Muskateller	16-21	455-590	480-625	500-650
Grauer und blauer Burgunder, Gewürztraminer und Riesling	17-22	485-620	515-655	535-680

Oberelsass:
Leimbach, Rodern, Stelnbach, Sennheim, Uffholtz, Wattweiler, Bertschweiler, Berweller,
Jungholz, Lautenbach, Osenbach, Sulzbach, Weier i. T., Walbach, Zimmerbach.
Untereisass:
St. Moritz, St. Peter, Triembach, Weller, St. Martin, Breitenbach, Meisengott, Zellweiler,
Wolf, Bischofsheim, Ergersheim, Dangolsheim, Flexburg, Irmstett, Börsch, Nordheim,
Dahlheim, Firdenheim, Koehersberg und Umgebung, sowie weitere in den Preisgebieten
I-III nicht erwähnte Gemeinden.

Die Niederpreise dürfen nicht unterschritten und die Höchstpreise nicht überschritten werden.

§ 2
Die im § 1 aufgeführten Preise gelten allgemein für das gesamte Erzeugnis einer Gemarkung. Für Erzeugnisse aus als hervorragend anerkannten Qualitätslagen kann der Chef der Zivilverwaltung - Finanz- und Wirtschaftsabteilung - Zuschläge zu den Höchstpreisen bewilligen, wenn das Erzeugnis und die besondere Güte der Erzeugung es rechtfertigen. Den Anträgen auf Gewährung von Qualitätszuschlägen ist eine Bescheinigung des Kreisbauernführers über die Lage, die in dieser Lage geerntete Menge, das Mostgewicht, bei Anträgen auf Zuschläge für sog. Spätleasen ausserdem eine Bescheinigung über den Zeitpunkt der allgemeinen Ernte und der Ernte des Erzeugnisses, für welches der Zuschlag beantragt wird, als Spätleasen können jedoch nur Erzeugnisse anerkannt werden, die mindestens zwei Wochen nach der allgemeinen Ernte geerntet wurden und die durch die spätere Ernte eine ausserordentlich gute Verbesserung erfahren haben, die sie über die zum allgemeinen Zeitpunkt geernteten Erzeugnisse ganz wesentlich

§ 3
Für Traubenerzeugnisse oder Most aus verschiedenen Traubensorten richtet sich der Höchstpreis nach der preislich am niedersten bewerteten Sorte, wenn nicht durch eine Bestätigung der örtlichen Vertrauensleute des Kreisbauernführers der Anteil der einzelnen Traubensorten nachgewiesen ist.

§ 4
Die Abstichzuschläge dürfen erst nach dem Abstich, für den 1. Abstich nicht vor dem 15. November 1940 und für den 2. Abstich nicht vor dem 15. Januar 1941 berechnet werden.

§ 5
Die vorstehende Anordnung gilt auch für bereits abgeschlossene Verkäufe.
Die Preisbildung für Weine der Jahrgänge 1939 und früher hat nach der Anordnung Nr. 5 vom 11. August 1940 zu erfolgen.
Strassburg, den 5. Oktober 1940.
Der Chef der Zivilverwaltung im Elsass
- Finanz- und Wirtschaftsabteilung -
I. V.: Rheinboldt.

Als einer der grössten Wehrmachtsformular-Verlage
des Reiches liefern wir schnellstens

Formblätter

und Bücher für sämtliche Dienststellen des Heeres und der Luftwaffe. Fordern Sie bitte unser neuestes Formblattverzeichnis und unser LE-Verzeichnis für die technischen Einheiten der Luftwaffe an.

Heidelberger Gutenberg-Druckerei G. m. b. H. Heidelberg
Brunnengasse 20-24
Telefon: 6658/59

Eugen-Würtz-Str. 3 **UT** Nähe Karl-Roos-Platz

Ab heute täglich 3, 5,30, 8 Uhr
der grosse Heiterkeitserfolg



... dann sitzen die daheimgebliebenen Gattinnen häufig auf glühenden Kohlen. So ergeht es auch einer gewissen ELSE ELSTER in Bezug auf ihren geschäftlich verreisten Eheliebsten GEORG ALEXANDER und dessen Abenteuer scheinen auch ihre schlimmsten Befürchtungen zu rechtfertigen.

Ehefrauen, tut das nicht!

Fahrt nicht aus purer Eifersucht Euren geschäftlich verreisten Männern nach, wie es ELSE ELSTER bei ihrem (allerdings nicht ganz taktfesten) Eheliebsten GEORG ALEXANDER für nötig hielt. Bleibt hübsch zu Hause, denn sonst könnte es womöglich auch passieren, dass ... Lasst Euch Else Elsters Erfahrungen in dem heiteren Tobis-Film «Wenn Männer verreisen...!» in dem ferner Lotte Werkmeister, Ernst Waldow, Heinz Schorlemmer, Liselott Klingler, Erika Helmke und Gertrud Meyen u. a. in Hauptrollen mitwirken, zur Lehre dienen!

Alle Brünnelein freudiger Erwartung

plätschern in diesem bezaubernden Film «Wenn Männer verreisen...!»
Jugendliche unter 18 Jahren haben keinen Zutritt, selbst in Begleitung ihrer Eltern.
Im Vorprogramm: die neueste Tobis Wochenschau.



Bischoheim, Adolf-Hitler-Strasse 43

Ab heute Freitag bis einschl. Sonntag!

Weisser Flieder

Hannelore Schroth - Hans Holt - Paul Henckels



Schiltigheim, Adolf-Hitler-Strasse 28

Ab heute Freitag bis einschl. Sonntag!

Ein Wiener Film aus der Vorkriegszeit nach dem vielgespielten, gleichnamigen Lustspiel «Leinen aus Irland» mit der fabelhaften Starbesetzung: Georg Alexander, Oskar Sima, Tibor von Halmas, u. a. m.

Der regelmässige Monatsfestbezug

durch den Zeitungsboten schützt davor, dass einzelne Zeitungsnummern übergangen und durch die Unkenntnis wichtiger Bestimmungen persönliche Nachteile verursacht werden.

Bestellschein

Ich bestelle hiermit die

Strossburger neueste Nachrichten

ab 16. Oktober 1940 zum Halbmonatsbezugspreis von RM. 0,95 zuzüglich 15 Pfg. Trägerlohn.

(Name) (Vorname)

(Ort) (Strasse)



Es war eine rauschende Ballnacht

Ein Carl Froelich-Film der Ufa mit HANS STÜWE, ARIBERT WÄSCHER, LEO SLEZAK, P. DAHLKE, FRITZ RASP.

Drehbuch: Geza v. Cziffra nach einer filmischen Bearbeitung von Georg Wittuhn und Jean Victor. Dialoge: Frank Thiess.

Musik: Peter Tschaikowsky. Musikalische Leitung und Neukompositionen: Theo Mackeben.

Orchester: Staatsoper Berlin.

Herstellungsgr.: Froelich Studio Produktionsltg.: Friedrich Pflughaupt

Spielleitung: CARL FROELICH

Ein neuer Ufa-Film, der mit der Grösse seines dramatischen Vorwurfes, mit der Gewalt und Schönheit seiner Musik, mit dem Reichtum seines Milieus und nicht zuletzt mit seiner erlesenen Besetzung nur noch mit dem vorausgegangenen erfolgreichen Film Carl Froelichs, „Heimat“ vergleichbar ist.

Für Jugendliche unter 18 Jahren verboten.

Die Deutsche Wochenschau.



Bilder

als Schmuck für Ihre Wohnräume in grosser Auswahl

Führer-Bilder

in grosser Auswahl

Galerieleisten — Spiegel

Julius Richter

Inh. Josef Weissmann

Offenburg, Steinstr. 6 - Tel. 2208

Soeben neu erschienen

Winterausgaben 1940/41

Reichsbahn-Kursbuch Südwestdeutschland

(Enthält die süddeutschen Fahrpläne einschl. Elsass, Lothringen und Luxemburg). Preis 1.00 RM.

Amtlicher Taschenfahrplan für Baden und das Elsass. Preis 0.40 RM

Zu haben bei den Fahrkartenausgabestellen, den Bahnhofsbuchhandlungen, den Buch- und Papierhandlungen und den Zeitungsverkäufern.

Verschiedene kleine Anzeigen

Gute erf. Näherin sucht Kundenbüts. ohne Kost; Neuanfertigungen u. Reparaturen all. Art. Efrag: VAIRON, Geilerstr. 18. (2445)

Passbilder

Schlossergasse 27

Dame, Staatsexam., langjährige Praxis, erteilt deutsch, franz., engl., span. UNTERRICHT, CONVERSATION. Zu erfrag. Kronenburgerstr. 74, II. zw. 1-3 Uhr. (2177)

Nationalkassen

gebr. mit Garantie. (2057) Reparaturen, Umändern: Mark und Pfennig. KASSEN DORNER Grosse Renngasse 10.

Neugummierung

abgefahrener Reifen. Gummi-Mayer, Landau (Pfalz), Tel. 3198, 3558. (61547) Fabrik für Reifeneuerung.

Anlage und Unterhaltung von Steingärten

40-jährige Praxis. (28384) J. BOTT SCHIRRHAIN, Unter-Elsass.

Blech-Emballagen

für alle Industriezweige, blank - lackiert - bedruckt Spezialität: Konservendosen Marmeladeneimer

Rheinisches Blechwarenwerk

Zweigbetrieb der I. A. Schmalbach-Blechwarenwerke Aktiengesellschaft KARLSRUHE/Baden Hardeckstrasse 5

Vertreter: A. BRÜCKMANN STRASSBURG - Geilersstrasse 24 Tel. 252.75

SEIFENFABRIK WAGNER A.-G.

Strassburg-Königshofen

Sobald unsere Kundschaft die von den Wirtschaftsämtern ausgegebenen

SAMMELBEZUGSCHEINE

für Seife und Waschlaugepulver in Händen hat, kann sie sich bei uns zu den vorgeschriebenen Preisen in ganzen Pakungen beliefern: Waschlaugepulver 250 gr Pakete Einheitsleistung 30 gr. Frischgewicht in Kartons à 100 Stück. Vorläufig keine Lieferung frei Haus.

INDUSTRIE-SEIFE

Tropa konzent. in Säcken zu 50 Kg. Lieferung gegen Abgabe der vorgeschriebenen eidesstattlichen Erklärung. Verlangen Sie Angebot und Vordrucke. KEIN VERKAUF AN VERBRÄUCHER.

Kämme und Haarschmuck, Parfümerien, Haaröl, Brillantine, Creme, Haar-Farbe-Champoos, Solinger Stahlwaren, Rasierklingen

sofort ab Fabrik lieferbar für die guten Fachgeschäfte. Offerten an (25484)

Firma Keil & Kippenberger

Fabrikvertreter, Stuttgart, Silberburgstr. 142



Schon vor dem Kriege

im Elsass erhältlich, jetzt in deutscher Originalpackung.

Zur Milch die neuzubereitete, frisch erprobte Schlingensnahrung aus dem vollen Korn Pauly's Nährspeise

In allen Apotheken und Drogerien zu haben.

Pauly's Nährspeise

Verkaufsnachweis durch die Fabrikverlage Käber Sanner Strassburg-Neudorf, Kolmarerstrasse

Pflegemittel für Treibriemen aller Arten

- sofort lieferbar -

J. STROEMER-SCHOMERS · CHEMISCHE FABRIK

Gegründet 1888

KÖLN-WESSELING

Gegründet 1888

Vertreter gesucht